

Überblick über die Bibel

Teil 1

Die Urgeschichte

Ernst G. Maier

T 17 | Reihe: **Theologie**

Biblische Missionarisch Dienstorientiert

...drei wichtige Elemente für jeden einzelnen Christen und für die Gemeinde als Ganzes.

Die Zielsetzung des BMD International ist die klare Verkündigung des Wortes Gottes, die Unterstützung von Gemeindegründungen und die Stärkung bestehender Gemeinden, unter anderem durch die angebotene Literatur und Seminare.

Im Anhang an das Studienheft finden Sie eine Aufstellung weiterer verfügbarer Studienhefte und eine Vorstellung des Accent Sonntagschulmaterials. Von der Vorschule bis zur 9. Klasse bietet das Accent Material einen durchgängigen und fundierten Lehrplan. Nach Abschluss der Kindergottesdienstzeit haben Jugendliche damit einen fundierten Überblick über die Bibel und eine gute Basis für Ihren Glauben.

Wenn Sie die Arbeit des BMD gerne finanziell unterstützen möchten, können Sie dies über eine Spende via PayPal QR Code oder Link tun. Bankverbindung für eine Überweisung finden Sie auf Seite spenden.bmdonline.de.



click me

Spenden



Überblick über die Bibel - Teil 1: Die Urgeschichte

Ernst G. Maier

Herausgeber:

BMD International e.V., Ludwigstraße 11, D-72805 Lichtenstein

Internet: www.bmdonline.de

Copyright:

Andreas G. Maier, BMD International e.V., November 1987, überarbeitet 2002

VORWORT

In einer neutestamentlichen Gemeinde sollte eigentlich jedes Gemeindeglied eine Aufgabe haben. Jeder Gläubige wurde dazu von Gott begabt. Die Gaben des einzelnen sollten jedoch theoretisch (lehrmäßig) und praktisch geschult werden. Die Veröffentlichung dieses Lehrmaterials soll diesem Zweck dienen.

Paulus schrieb in Eph. 4,11-16: "Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, dass die Heiligen zugerüstet würden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis dass wir alle hinankommen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur Reife des Mannesalters, zum vollen Maß der Fülle Christi. Auf dass wir nicht mehr unmündig seien und uns bewegen und umhertreiben lassen von jeglichem Wind der Lehre durch Bosheit der Menschen und Täuscherei, womit sie uns beschleichen und uns verführen. Lasset uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch ein jegliches Glied dem andern kräftig Handreichung tut nach seinem Maße und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe."

Diese Studienhefte können zum Einzelstudium, als Lehrgrundlage fürs Gruppenstudium oder zur Mitarbeiterschulung verwendet werden. Der Wunsch ist, dass dieses Lehrmaterial zum Bau der Gemeinde Jesu Christi beiträgt.

Andreas G. Maier

Inhaltsverzeichnis

Lektion	Seite
1 Überblickstabellen	4
2 Der Schöpfungsbericht - Teil 1	14
3 Der Schöpfungsbericht - Teil 2	20
4 Der biblische Schöpfungsbericht im Vergleich mit heidnischen Schöpfungsberichten	25
5 Der Sündenfall Satans	31
6 Der Sündenfall des Menschen	34
7 Die Strategie Satans	38
8 Die Sintflut	42
9 Die Sprachenverwirrung und ihre Folgen	46
10 Die Entstehung der verschiedenen Kulturen	50
11 Die Geschlechtsregister in 1.Mose	54

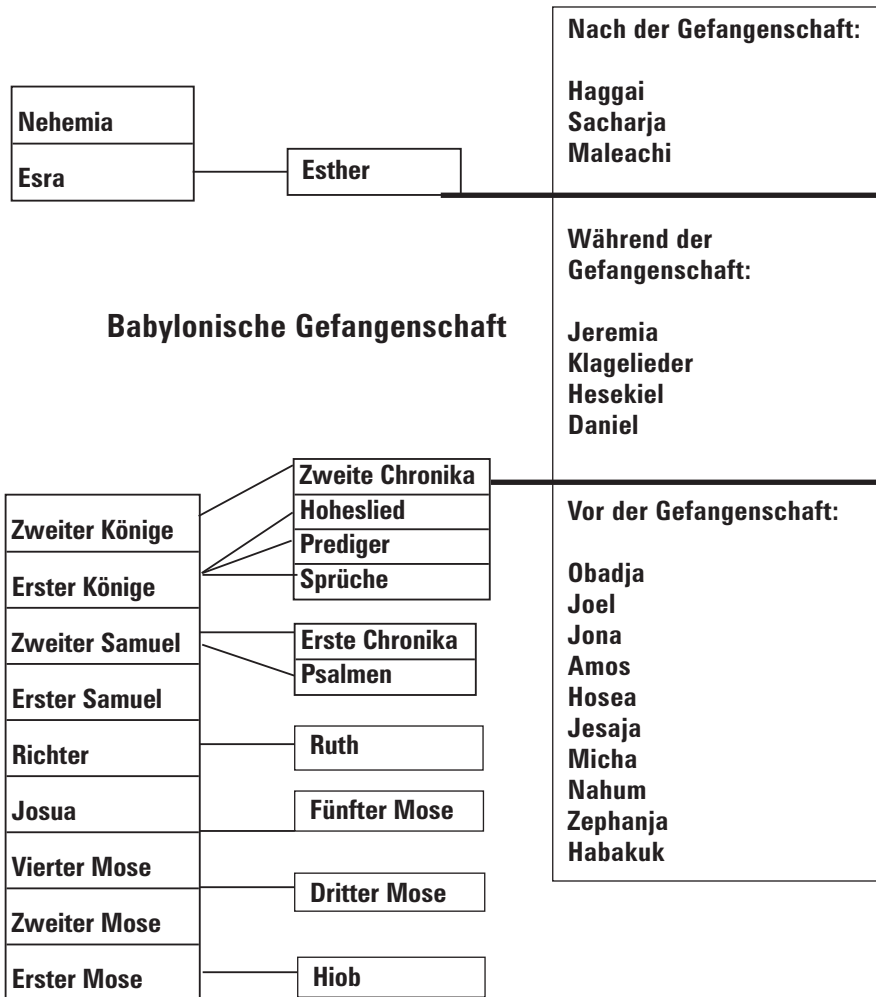
Überblick über die Bücher des Alten Testamentes

Historisch	Erstes Buch Mose	50	Gesetz (Thora)
	Zweites Buch Mose	40	
	Drittes Buch Mose	27	
	Viertes Buch Mose	36	
	Fünftes Buch Mose	34	
	Josua	24	Vordere Propheten (Nebiim I)
	Richter	21	
	Ruth	4	
	Erstes Buch Samuel	31	
	Zweites Buch Samuel	24	
	Erstes Buch der Könige	25	Schriften (Ketubim)
	Zweites Buch der Könige	25	
	Erstes Buch der Chronik	29	
	Zweites Buch der Chronik	36	
	Esra	10	
	Nehemia	13	
	Esther	10	
Poetisch	Hiob	42	
	Psalmen	150	
	Sprüche	31	
	Prediger	12	
	Hoheslied	8	
Prophetisch	Jesaja	66	Hintere Propheten (Nebiim II)
	Jeremia	52	
	Jeremias Klagelieder	5	
	Hesekiel	48	
	Daniel	12	
	Hosea	14	
	Joel	4	
	Amos	9	
	Obadja	1	
	Jona	4	
	Micha	7	
	Nahum	3	
	Habakuk	3	
	Zephania	3	
	Haggai	2	
	Sacharja	14	
	Maleachi	3	

Chronologische Übersicht über die Bücher des Alten Testamentes

Neues Testament

Keine Propheten für etwa vierhundert Jahre



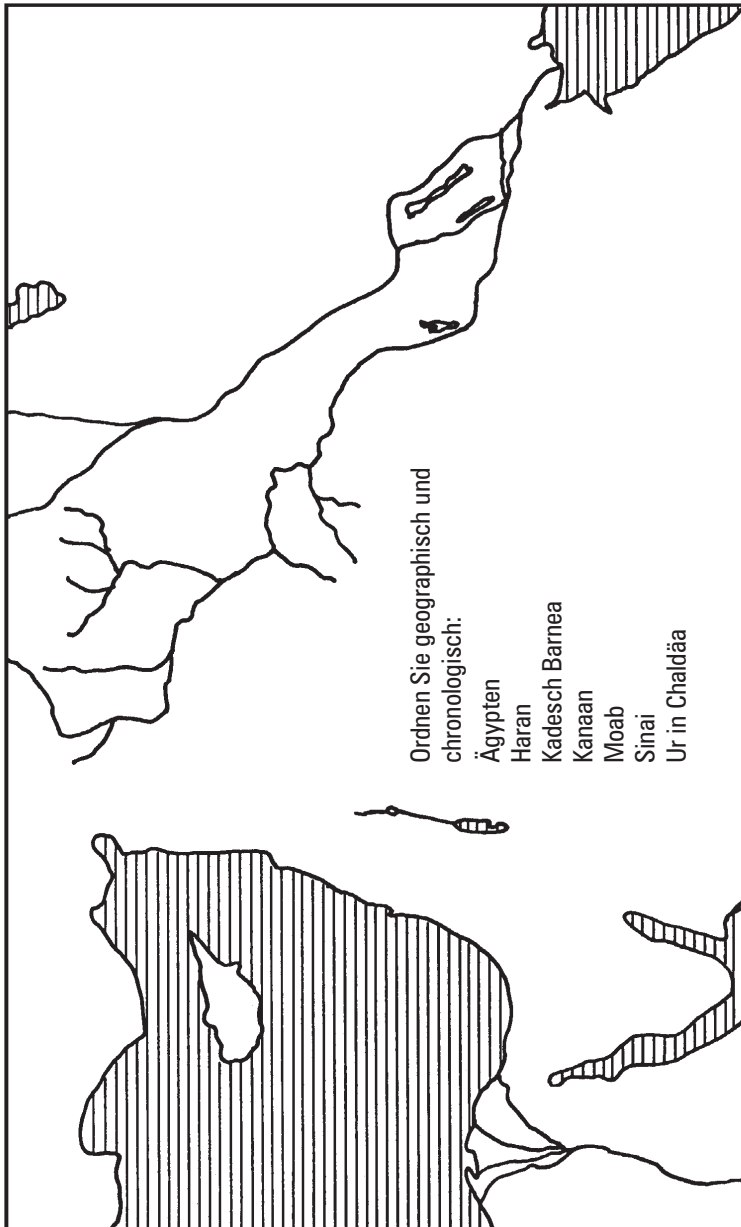
Die Geographie des Alten Testaments



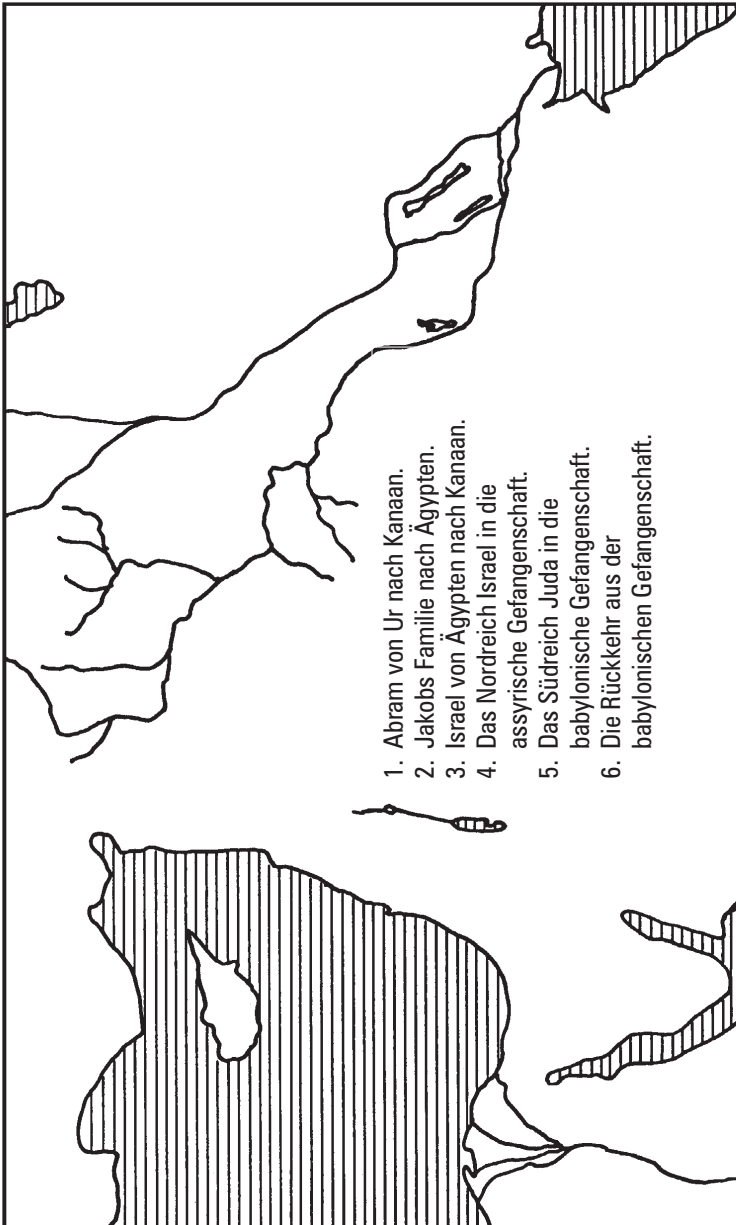
Wo ist:

- Das Mittelmeer
- Das Tote Meer
- Das Rote Meer
- Der See Genezareth
- Der Persische Golf
- Der Jordan
- Der Nil
- Der Tigris
- Der Euphrat
- Ägypten
- Assyrien
- Babylon
- Edom
- Israel
- Moab
- Sinai
- Zypern

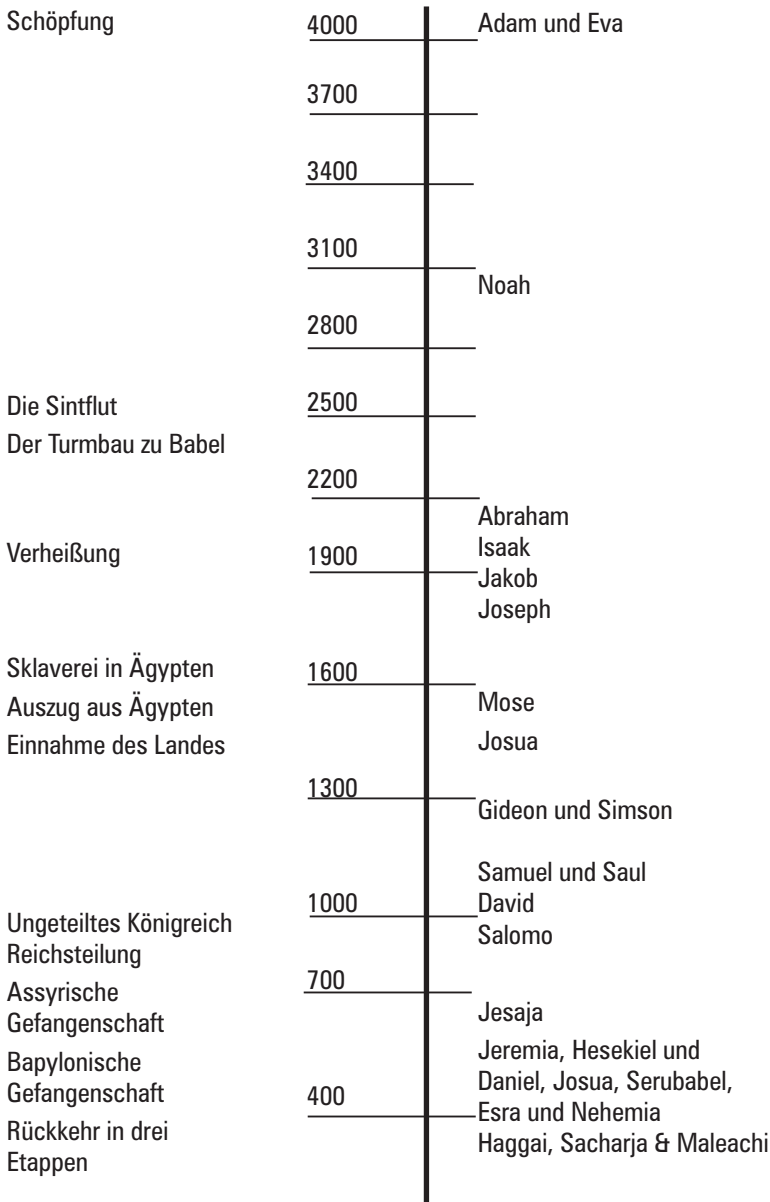
Die Geographie der fünf Bücher Mose



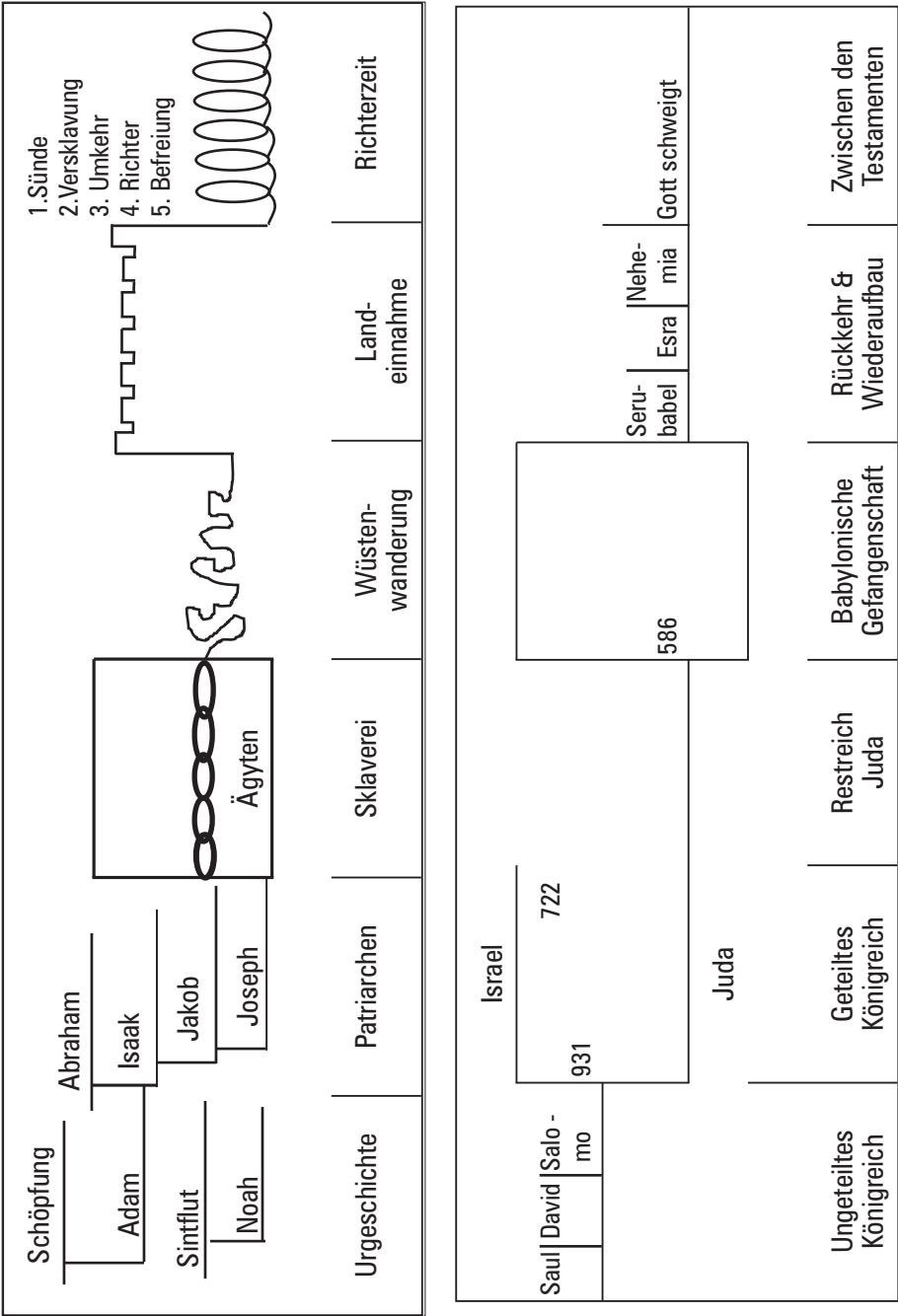
Die Reisen des Volkes Israel



Chronologische Übersicht über das Alte Testament



Zwölf Zeitabschnitt des Alten Testaments



Übersicht über die zwölf Zeitabschnitte des Alten Testaments

1. Die Urgeschichte

- a. Von der Schöpfung bis etwa 2000 vor Christus.
- b. 1.Mose 1 bis 11.

2. Die Zeit der Patriarchen

- a. Von etwa 2000 bis 1800 vor Christus.
- b. 1.Mose 12 bis 50.

3. Die Zeit der Sklaverei in Ägypten

- a. Von etwa 1800 bis 1445 vor Christus.
- b. 2.Mose 1 bis 12.

4. Die Zeit der Wüstenwanderung

- a. Von etwa 1445 bis 1405 vor Christus.
- b. 2.Mose 13 bis 5.Mose 34.

5. Die Zeit der Landeinnahme

- a. Von etwa 1405 bis 1370 vor Christus.
- b. Josua.

6. Die Zeit der Richter

- a. Von etwa 1370 bis 1050 vor Christus.
- b. Richter, Ruth und 1.Samuel 1 bis 8.

7. Die Zeit des ungeteilten Königreiches

- a. Von etwa 1050 bis 931 vor Christus.
- b. 1.Samuel 8 bis 1.Könige 11 und 1.Chronik 1 bis 2.Chronik 9.

8. Die Zeit des geteilten Königreiches

- a. Von etwa 931 bis 722 vor Christus.
- b. 1.Könige 11 bis 2.Könige 17 und 2.Chronik 10 bis 28.
- c. **Propheten:** Obadja (845); Joel (835); Jona (782); Hosea (760-720); Amos (760); Jesaja (739-685); Micha (737-690).

9. Die Zeit des Restreiches Juda

- a. Von etwa 722 bis 586 vor Christus.
- b. 2.Könige 18 bis 25 und 2.Chronik 29 bis 36.
- c. **Propheten:** Jesaja (739-685); Micha (737-690); Nahum (650); Zephanja (640); Jeremia (627-580); Habakuk (610).

10. Die Zeit der babylonischen Gefangenschaft

- a. Von 605 (597; 586) bis 536 vor Christus.
- b. **Propheten:** Jeremia (627-580); Daniel (605-536); Hesekiel (593-570).

11. Die Zeit der Rückkehr und des Wiederaufbaus

- a. Von etwa 536 bis 400 vor Christus.
- b. Esra, Nehemia und Ester.

12. Die Zeit zwischen den Testamenten

Die fünf Weltsysteme der Bibel

Urgeschichte		Gegenwart			Zukunft	
Paradies		Erde unter dem Fluch			Erneuerte Erde	Neue Erde
1.Mose 1+2	2.Petrus 3,6	2.Petrus 3,7			Offb. 20	Offb. 21-22
Satan ist ein geschaffener Engel mit großer Kraft und Herrlichkeit.	Satan ist ein gefallener Engel, der die Menschheit für sich erobert.	Satan hat immer noch große Freiheit, die Menschen zu verführen und sie für sich zu gewinnen.			Satan wird für 1000 Jahre gebunden sein. Am Ende wird er nochmals kurz freigelassen werden.	Satan, seine Engel und seine Anhänger sind im feurigen Pfuhl (Feuersee).
Das Ende kommt durch die Aufhebung der Menschheit gegen Gott (Sündenfall) und durch die Austreibung aus dem Paradies	Das Ende kam durch die Dämonisierung der Menschheit und durch das Gericht der Sintflut.	Das Ende kommt durch die Aufhebung der Menschheit gegen Gott durch ein dämonisches, antichristlich-ökumenisches Welt-system und das folgende Gericht der Wiederkunft Jesu Christi.			Das Ende kommt durch die Aufhebung der Menschheit gegen Gott. (Satan wird für kurze Zeit los sein.) Der feurige Pfuhl	Es wird keine Auf-lehnung und Sün-de gegen Gott mehr sein. Alle Rebellen sind im feurigen Pfuhl (Feuersee).
		Völker-welt	Israel	Ge-meinde		
			Väter	Theokratie		
1.Mose 3,1ff.	1.Mose 6 - 9	1.Thess. 1 + 2 und Offb. 6 - 19			Offb. 20,1-15	Offb. 21 + 22
Eden	Vorsintflutliche Welt	Gegenwärtige Welt			Messianische Welt	Ewigkeit

Die Werke Gottes in der Urgeschichte

Schöpfung	Fluch nach dem Sündenfall	Sintflut & neue Weltordnung	Sprachenverwirrung
<p>Erster thermodynamischer Grundsatz</p> <p>Gegenwärtig wird nichts erschaffen. Alle physischen Vorgänge sind Umwandlungsvorgänge</p>	<p>Zweiter thermodynamischer Grundsatz</p> <p>Die gegenwärtige Welt ist einem Zerfallsprozess unterworfen. Die brauchbare Energie nimmt ständig ab.</p>	<p>Gesetz der zeitlich begrenzten Erhaltung der gegenwärtigen Ordnung.</p> <p>Gottes Verheißung an Noah im Regenbogenbund ist die Grundlage für einen gegenwärtigen, zeitlich begrenzten Uniformitarismus.</p>	<p>Entstehung der menschlichen Rassen durch die Zerstreuung der Menschheit.</p> <p>Durch die Zerstreuung der Menschheit wurde die Erbmasse der Menschheit in kleine Gruppen aufgeteilt. Diese Aufteilung der Erbmasse der Menschheit ist zu einem großen Teil verantwortlich für die Entstehung der verschiedenen Rassen.</p>
<p>1.Mose 2,1-3 Psalm 148,5+6 Jesaja 40,26 Kolosser 1,16+17 2.Petrus 3,5-7 Hebräer 1,2+3</p>	<p>1.Mose 3,16-19 Psalm 90,3-6+9-10 Psalm 102,25-27 Jesaja 51,6 Römer 8,19-25 1.Petrus 1,24+25 Hebräer 12,27 Offenbarung 21,1-4</p>	<p>1.Mose 8,22</p>	<p>1.Mose 11,1-9</p>

Die Grenzen der Wissenschaft

1. Über die Entstehung der Schöpfung kann uns die Wissenschaft nicht viel sagen, denn die Wissenschaft ist auf Beobachtungen und auf wiederholbare Experimente angewiesen.
2. Bei der Entstehung der Schöpfung war jedoch kein Mensch als Beobachter dabei, und die gegenwärtigen physikalischen Vorgänge sind Verwandlungsvorgänge und Zerfallsvorgänge, d.h. sie können nicht mehr rückgängig gemacht werden. Die Folge davon ist, dass die vorhandene, brauchbare Energie ständig abnimmt währenddem die Entropie zunimmt.
3. Gott ist deshalb der Einzige, der über die Entstehung der Schöpfung berichten kann. Er hat dies getan in der Schrift, insbesondere im ersten Buch Mose. Der Herr Jesus, der der Schöpfer ist, hat den Schöpfungsbericht bestätigt (vgl. Hiob 38,4).

Das Sechstageswerk Gottes

1. Die Bibel berichtet, dass Gott die Welt und alles, was darinnen ist, in sechs Tagen erschaffen hat (2.Mose 20,11; 31,17).
2. Gott hätte in einem Augenblick eine vollständig fertige Erde schaffen können. Er hat dies nicht getan, sondern hat durch sein Vorbild die sechstägige Arbeitswoche des Menschen in der Schöpfung verankert.
3. Jedes Tagewerk ist eine Voraussetzung für das Tagewerk des folgenden Tages. Die Bibel berichtet jedoch nicht von selbständigen Entwicklungsvorgängen mit vergeblichen oder irrümlichen Entwicklungsversuchen wie die Evolutionstheorie annimmt. Jedes Schöpfungswerk Gottes wurde direkt nach Gottes Plan geschaffen - ohne Entwicklungsvorgänge.

Die Dauer der Schöpfungstage

Die Schöpfungstage waren normale Wochentage (24 Std.) wie wir sie kennen. Die Schrift gibt keinen Anlass, in den Tagen der Schöpfung lange Zeitalter zu sehen.

1. Das numerische Eigenschaftswort mit dem Wort Tag begrenzt den Tag auf einen normalen Wochentag. Vgl. 4.Mose 7.
2. Jeder Tag bestand aus Abend und Morgen. Dies weist auf normale Wochentage hin. Vgl. Dan. 8,14+26.

3. Die Schöpfungswoche ist ein Vorbild für die Arbeitswoche des Menschen. Vgl. 2.Mose 20,11; 31,17.
4. Wenn das Wort "Tag" in der Mehrzahl verwendet wird, wird in der Schrift immer auf normale Wochentage hingewiesen.
5. Das Wort "Tag" muss einen normalen Wochentag beschreiben, sonst wäre der Begriff "Jahre" unverständlich. Vgl. 1.Mose 1,14.
6. Die Pflanzen wurden am dritten Tag erschaffen, die Sonne aber erst am vierten Tag. Wachstumsvorgänge sind jedoch vom Sonnenlicht abhängig. Vgl. 1.Mo.1,9-19.
7. Lange Zeiträume der Nacht hätten jegliches Pflanzenleben zerstört. Wenn die Tage lange Zeiträume wären, dann wären die Nächte sicherlich auch lange Zeiträume.
8. Gott schuf fruchttragende Bäume (am dritten Tag), ehe er die Insekten schuf, die normalerweise die Blüten der fruchttragenden Bäume befruchten. Ohne Insekten hätten die Bäume nicht über lange Zeiträume Früchte tragen können. Vgl.1.Mo.1,9-13.
9. Es gibt keinen Grund, warum normale Tage für Gott nicht ausreichend gewesen wären. Gott kann in einem Augenblick schaffen, was nach menschlichem Ermessen Jahrtausende benötigen würde. Vgl. Psa. 33,9; Jes. 40,26-28; Psa. 90,4; 2.Petr. 3,8.
10. Da im Schöpfungsbericht keine Unterscheidung zwischen den ersten drei Tagen und den nächsten Tagen gemacht wird, sind die ersten drei Tage auch normale Wochentage. Vgl. 1.Mo. 1,14.
11. Wie hat Mose den Schöpfungsbericht verstanden? Wenn er lange Zeiträume beschreiben wollte, hätte er dies auf deutliche Weise zum Ausdruck gebracht.

Die Zeitaltertheorie

Die Zeitaltertheorie ist ein vergeblicher Versuch, die Schöpfungstage den angeblichen Erdzeitaltern der evolutionistischen, historischen Geologie anzupassen. Dieser Versuch, auch wenn er von "Gläubigen in guter Absicht" unternommen wird, ist entschieden abzulehnen. Oben wurde schon darauf hingewiesen, dass die Schöpfungstage normale Wochentage waren. Hier sind einige weitere Gründe, warum die Zeitaltertheorie abgelehnt werden muss:

1. Die Reihenfolge der Schöpfungstage und Schöpfungswerke stimmt mit der angeblichen Entwicklungsfolge der Evolutionstheorie nicht überein:
 - a. Gott schuf fruchttragende Bäume, bevor er Insekten schuf.

- b. Gott schuf die Sonne nach der Erschaffung der Pflanzen.
 - c. Gott schuf fruchttragende Bäume, bevor er Wassertiere schuf. Die Evolutionstheorie behauptet jedoch, dass Wassertiere und Reptilien sich Millionen von Jahren vor den fruchttragenden Bäumen entwickelt hätten.
 - d. Fische, Reptilien und Vögel wurden alle am gleichen Tag erschaffen. Die geologische Zeittafel behauptet jedoch, dass die Vögel sich langsam aus den Reptilien entwickelt hätten.
 - e. Gott schuf Wassersäugetiere (Walfische) am fünften Tag, also vor den Landsäugetieren. Nach der Evolutionstheorie entstanden Walfische aus den Landsäugetieren.
2. Gott hat nicht "Evolution" als Schöpfungsmethode verwendet. Evolution ist ziellos und planlos mit vielen vergeblichen "Versuchen".
 3. Evolution setzt Tod als normalen Bestandteil des Lebenssystems voraus. Der Tod kam jedoch erst durch die Sünde in die Welt. Röm. 5,12; 6,23.

Die Rekonstruktionstheorie

Die Rekonstruktionstheorie ist ein (gut gemeinter) Versuch von Gläubigen, den Schöpfungsbericht der evolutionistischen, historischen Geologie mit ihren langen Erdzeitaltern anzupassen. Dieser Versuch ist jedoch unnötig, da die angeblichen langen Erdzeitalter eine Anpassung der historischen Geologie an die Evolutionstheorie sind. Die Rekonstruktionstheorie steht im Widerspruch zur Schrift:

1. Satans Sündenfall kann nicht vor 1.Mose 1,31 stattgefunden haben, denn zu jenem Zeitpunkt war "alles sehr gut".
2. Es ist eine unbewiesene Annahme, dass Satan die Macht hatte, die Erde zu zerstören. Diese Annahme kann von der Schrift nicht belegt werden.
3. Die Schrift sagt, dass Gott in sechs Tagen "Himmel und Erde und alles, was darinnen ist", erschaffen hat. 2.Mose 20,11; 31,17.
4. Der Tod kam erst nach dem Sündenfall und "durch Adam" in die Welt. In dieser Theorie wird jedoch angenommen, dass der Tod schon vor Adam in der Welt war (meistens werden die Fossilien auf die Urschöpfung und die folgende Zerstörung gedeutet). Siehe Römer 5,12f.; 1.Kor. 15,21-22.
5. Nach der Rekonstruktionstheorie besteht keine genetische Verwandtschaft zwischen den Tieren der sogenannten Urschöpfung (die uns von den Fossilien her bekannt sein sollen) und den gegenwärtigen uns bekannten Tieren. Diese Trennung ist jedoch nicht haltbar, da offensichtlich "lebende" Fossilien gefunden wurden.

6. Nach der Rekonstruktionstheorie haben wir keine Offenbarung von Gott über die sogenannte Urschöpfung, die doch 99,9% der Zeit der Erde ausmachen soll.
7. Die Rekonstruktionstheorie verlangt eine Verkleinerung der Sintflut (entweder als lokale Flut oder als stille Flut). Die Bibel beschreibt jedoch eine globale Flut. Vgl. 1.Mose 6-8.
8. Die Beschreibung von 2.Petrus 3,6 bezieht sich nicht auf eine "Urflut" oder eine "Luziferflut" sondern auf die Sintflut.
9. Die Rekonstruktionstheorie fordert eine unberechtigte, veränderte Auslegung von 1.Mose 1,1-2. Das Wort "war" in 1.Mose 1,2 bedeutet nicht "wurde." Grammatisch ähnliche Stellen finden wir in 1.Mose 2,25; 3,1; Jona 3,3; Sach. 3,3.
10. "Wüst und leer" bedeutet nicht "zerstört", sondern "unvollendet, unvollständig, leer". Am ersten Tag war die Erde unvollständig und unbewohnbar. Für eine gute Besprechung dieser Begriffe siehe: Prof. Dr. S. R. Külling, in Fundamentum, Heft 1,81, S. 8-10.
11. Finsternis ist nicht böse oder das Resultat von Gericht (vgl. 1.Mo. 1,2). Finsternis ist einfach die Abwesenheit von Licht. Vgl. Psalm 104,19-24; 139,12.

Wichtige Merkmale der Schöpfung

Alles war sehr gut

1.Mose 1,31 macht deutlich, dass die Schöpfung Gottes sehr gut war (vor dem Sündenfall).

Feste Arten

Gott schuf Pflanzen und Tiere (und den Menschen) ähnlich und doch verschiedenartig. Er bestimmte, dass die Fortpflanzung der verschiedenen Lebewesen artgebunden geschehen soll. Innerhalb der Arten gibt es Verschiedenartigkeit, die sich durch "Inzucht" zeigt. Es gibt also nicht nur einen Stammbaum des Lebens, sondern viele Stammbäume des Lebens (im Widerspruch zu der Evolutionstheorie). Vgl. 1.Mose 1,11-13+21+24-25.

Große Variationsmöglichkeit innerhalb der geschaffenen Arten

Die Variationsmöglichkeit bei der Fortpflanzung ist innerhalb der geschaffenen Arten sehr groß. Ein einziges Ehepaar könnte (theoretisch-rechnerisch) 10^{2017} Kinder haben, ohne dass auch nur ein Kind mit einem anderen Kind ganz identisch wäre.

Das ganze bekannte Universum hat nur 10^{80} Atome. Dies ist im Vergleich zu 10^{2017} eine verschwindend kleine Zahl.

Anschein von Alter

Das, was Gott geschaffen hat, hatte den "Anschein" von Alter (Geschichte). Die Früchte auf den Bäumen sahen aus, als wenn sie über ein Jahr gewachsen wären. Die Bäume sahen aus, als wenn sie über viele Jahre gewachsen wären. Die Tiere und der Mensch waren erwachsen, als wenn sie über viele Jahre hinweg aufgewachsen wären. Vgl. die Wunder Jesu, die auch Schöpfungswunder waren.

Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen

Gott hat den Menschen als eine Person geschaffen - nach dem Bilde Gottes. Als Person besitzt der Mensch Selbstbewusstsein und Verantwortung. Dieses Ebenbild Gottes im Menschen wurde durch den Sündenfall wohl verzerrt aber nicht aufgehoben. Vgl. 1.Mose 1,26-27; 9,6; Jak. 3,9.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Wo liegen die Grenzen der Wissenschaft? Warum?
2. Beschreiben und erklären Sie das "Sechstageswerk Gottes".
3. Was ist zu der Dauer der Schöpfungstage zu sagen?
4. Erklären und widerlegen Sie die "Zeitaltertheorie".
5. Erklären und widerlegen Sie die "Rekonstruktionstheorie".
6. Nennen und erklären Sie vier wichtige Merkmale der Schöpfung.
7. Erklären Sie die Gottesebenbildlichkeit des Menschen.

Die sechs Schöpfungstage

1. Tag	2. Tag	3. Tag	4. Tag	5. Tag	6. Tag
1. Mose 1,1-5 Johannes 1,1-3 Kolosser 1,16	1. Mose 1,6-8 vgl. 1. Mose 2,5 vgl. 1. Mose 9,12-17	1. Mose 1,9-13	1. Mose 1,14-19	1. Mose 1,20-23	1. Mose 1,24-31 1. Mose 2,4-25
<ol style="list-style-type: none"> Himmel und Erde Licht Trennung von Licht und Finsternis Man beachte, dass Tag und Nacht vor der Erschaffung der Gestirne eingesetzt wurde. Die Engel wurden auch am ersten Tag erschaffen. Hiob 38,4-7 	<ol style="list-style-type: none"> Trennung des Wassers über der Feste von dem Wasser unter der Feste. Das Wasser, das über die Feste (Firmament, Erdatmosphäre) emporgehoben wurde, erzeugte eine Treibhauswirkung auf der Erde. Durch diese Schutzschicht wurde das Leben auf dieser Erde vor der gefährlichen kosmischen Strahlung geschützt. Die Erde hatte früher einmal tropisches Klima, auch in der Nähe der Pole, die jetzt mit Eis bedeckt sind. 	<ol style="list-style-type: none"> Formation der Ozeane und Erscheinen des trockenen Landes. Gras, Kraut und alle samen tragenden Pflanzen. Man beachte, dass die reifen Samen schon auf den Pflanzen waren. Fruchttragende Bäume. Man beachte, dass die reifen Früchte schon auf den Bäumen waren. 	<ol style="list-style-type: none"> Sonne, Mond, Sterne und Planeten. Die Gestirne wurden als Lichtträger mit "Uhren- und Kalenderfunktionen" eingesetzt. Die Sonne wurde erst am vierten Tag erschaffen. Gott wendet sich damit gegen: <ol style="list-style-type: none"> Die Anbetung der Sonne. Die Sonne ist nicht der Ursprung des Lebens. Vgl. Hiob 31,26-28; Hes. 8,16 Astrologie. Vgl. Jes. 47,13; Jer. 10,2 Evolution, denn die Sonne wurde nach der Erde erschaffen. 	<ol style="list-style-type: none"> Wassertiere und fliegende Tiere (Vögel). Walfische entwickelten sich nicht von den Landtieren, sondern wurden <i>einen Tag vor den Landtieren</i> erschaffen. Vögel entwickelten sich nicht von den Reptilien, sondern wurden am gleichen Tag wie die Reptilien erschaffen. Alle Tiere wurden <i>"nach ihrer eigenen Art"</i> erschaffen und sollen sich <i>"nach ihrer eigenen Art"</i> fortpflanzen. 	<ol style="list-style-type: none"> Alle Landtiere. Adam wurde als erwachsener Mann erschaffen. Vorbereitung eines Gartens als besonderer Lebensraum und Auftrag für den Menschen. Adam wurde beauftragt als Bewahrer des Gartens. Benennung der Tiere durch Adam. Erschaffung der Frau.

Die Bedeutung des Schöpfungsberichtes

Mit dem Schöpfungsbericht steht die Bibel in vollem Gegensatz zu allen atheistischen Versuchen, die Entstehung und Bedeutung des Universums ohne Gott zu erklären. Die Bibel weist auf eine Reihe von Merkmalen hin:

1. Die Schöpfung ist vollständig. Am sechsten Tag hat Gott aufgehört zu erschaffen. 1.Mo. 2,3; 2.Mo. 31,17; Hebr. 4,4.
2. Die Bibel spricht von "festen Arten". Innerhalb dieser "festen Arten" ist Variation und Entwicklung möglich. 1.Mo. 1,11-12 + 21-22 + 24-25; 1.Kor. 15,38-39; Jak. 3,11-12.
3. Die Bibel spricht vom direkten "Erschaffen" Gottes, nicht von vielen (vergeblichen) Entwicklungsversuchen, die vom Zufall (oder von Gott) gesteuert sein sollen. Gott ist allwissend und allmächtig und braucht keine Versuche.
4. Für die Bibel ist der Mensch im Ebenbilde Gottes geschaffen. Er ist nicht weiterentwickelte Materie. Er steht also nicht in einer Linie mit Pflanzen und Tieren. Gott hat dem Menschen Selbstbewusstsein und Gottbewusstsein gegeben. Der Mensch ist deshalb auch vor Gott verantwortlich, eine Tatsache, die der atheistische und von der Evolutionstheorie geprägte Mensch verleugnen möchte.

Die Schöpfung und die Evolutionstheorie

Die Evolutionstheorie ist keine von der Wissenschaft bewiesene Tatsache. Im Gegenteil, die Tatsachen, die von der Wissenschaft entdeckt worden sind, sprechen gegen die Evolutionstheorie:

1. Die Evolutionstheorie widerspricht den allgemeinen, bekannten Gesetzen des Zerfalls (2.thermodynamischer Grundsatz). 1.Mo. 3,17; Jes. 40,6-7; 51,6; Röm. 8,21.
2. Die Evolutionstheorie widerspricht dem Wesen und dem Charakter Gottes. Gott ist allmächtig, aber auch ein Gott der Liebe und Barmherzigkeit. Die Evolutionstheorie ist der biblischen Ethik genau entgegengesetzt. Matth. 10,29; 1.Kor. 14,33; 1.Petr. 5,10; Matth. 5,38-39; Röm. 12,15-21; 1.Kor. 1,18-21 + 26-29.
3. Die Evolutionstheorie widerspricht der biblischen Lehre von Sünde, Tod und Erlösung. 1.Mo. 2,15-17; 3,1-21; Röm. 4,25; 5,12-19; 8,19-22; 1.Kor. 15,21-22.

4. Die Evolutionstheorie widerspricht der biblischen Lehre von der Persönlichkeit und Bedeutung (und Verantwortung und Würde) des Menschen. 1.Mo. 1,26-27; 9,6; Jak. 3,9; Röm. 1,18-32; Phil. 2,5ff.; Hebr. 2,5-7.
5. Die Evolutionstheorie widerspricht der biblischen Lehre von der zukünftigen Welt. Röm. 8,18-25; 1.Kor. 15,42-57; 2.Petr. 3,3-13; Off. 21 und 22.

Gibt es in der Bibel zwei widersprüchliche Schöpfungsberichte?

Ungläubige Theologen werfen immer wieder die Frage auf: "Gibt es zwei widersprüchliche Schöpfungsberichte in der Bibel?" Dabei wird dann vorgeschlagen in 1.Mose 1,1 bis 1.Mose 2,4a einen ersten Schöpfungsbericht, und in 1.Mose 2,4b-25 einen zweiten, widersprüchlichen Schöpfungsbericht zu sehen.

Die Antwort auf diese Frage ist: nein. Der Schöpfungsbericht von 1.Mose 1 gibt uns den Bericht Gottes über die Entstehung der Welt. 1.Mose 2 ist eine hilfreiche Ergänzung:

1. In 1.Mose 2 haben wir keinen zweiten Schöpfungsbericht, sondern eine Ergänzung und eine Überleitung zum "Garten Eden".
 - a. 1.Mose 2,4-25 wäre als "Schöpfungsbericht" sehr unvollständig.
 - b. 1.Mose 2,4-25 setzt den Schöpfungsbericht von 1.Mose 1 voraus. Vieles wäre ohne den vorhergehenden Bericht unverständlich.
2. In 1.Mose 2,4-25 beschreibt Gott vier Ereignisse des sechsten Schöpfungstages, die für die nachfolgende Geschichtsschreibung der Menschheitsgeschichte bedeutsam sind:
 - a. Die Detailschilderung der Erschaffung des Menschen. 1.Mose 2,4-7. Erst nach der Erschaffung des Menschen waren die Voraussetzungen für das Anlegen des Gartens Eden geschaffen.
 - b. Das Anlegen des "Gartens". Es geht hier nicht um die in 1.Mose 1,11-12 beschriebene Erschaffung der Pflanzenwelt. Verse 5-6 beschreiben besondere Pflanzen des Gartens (essbar?), die der Pflege des Menschen bedurften. 1.Mose 2,4-14.
 - c. Das Gebot Gottes, das den freiwilligen Gehorsam des Menschen prüfen sollte. 1.Mose 2,15-17
 - d. Die Erschaffung der Frau als passende Gehilfin und Ergänzung des Mannes. 1.Mose 2,18-25. Auch 1.Mose 2,18-25 beschreibt Ereignisse des sechsten Tages.

- 1) Vers 19 muss als Plusquamperfekt verstanden werden. [Vgl.: Oswald T. Allis, *God Spoke By Moses* (Nutley, N.J., USA: The Presbyterian and Reformed Publishing Company, 1951), S.15. Vgl. C.F. Keil and F. Delitzsch, *Commentary on the Old Testament in Ten Volumes*, Vol. I, *The Pentateuch: Three Volumes in One* (Grand Rapids, MI, USA: William B. Eerdmans Publishing Company), S.87-88. Samuel R. Külling, "Genesis", 13. Teil, *Fundamentum*, Heft 4, 1983, S. 9.] Gott schuf nicht zu diesem Zeitpunkt die Tiere. Er brachte die Tiere des Feldes, die er schon vorher erschaffen hatte, zum Menschen.
 - 2) Verse 19-20 dienen der Betonung der Unterscheidung der Menschen von der Tierwelt.
 - 3) Der Bericht von der Erschaffung des Menschen und der Frau ist eine detaillierte Erweiterung von 1.Mose 1,26-27, und wäre ohne 1.Mose 1,26-27 nicht verständlich.
 - 4) Der Bericht von der Erschaffung der Frau nach der Erschaffung des Mannes (1.Mose 2,18-25), wird im Neuen Testament bestätigt. 1.Kor. 11,8-9; 1.Tim. 2,13.
 - 5) Die Erschaffung der Frau nach der Erschaffung des Mannes zeigt die Einheit der Menschheit und die Unmöglichkeit der Harmonisierung der Evolutionstheorie mit dem biblischen Schöpfungsbericht.
 - 6) Auch der Name der Frau, "Eva" (1.Mose 3,20; 4,1), wird im Neuen Testament bestätigt. 2.Kor. 11,3; 1.Tim. 2,13-14; vgl. auch 1.Kor. 11,8-9. Dabei ist klar, dass es sich um die in 1.Mose 2,18-25 erschaffene Frau handelt.
3. Der Sündenfall wäre ohne 1.Mose 2,4-25 nicht verständlich. Der Bericht von 1.Mose 2 bereitet den Leser schon auf den Bericht vom Sündenfall vor.
 4. "Adam" bedeutet nicht nur "Menschheit" als Sammelbegriff (1.Mose 1,27), sondern ist auch ein "Eigennamen" für den ersten Menschen. 1.Mose 4,1; 5,3. Auch das wird im Neuen Testament bestätigt. Luk. 3,38; Röm. 5,12-18; 1.Kor. 15,21-22; 1.Tim. 2,13-14.
 5. Ein starkes Argument für die Einheit von 1.Mose 1 und 1.Mose 2 ist die Tatsache, dass Jesus den Schöpfungsbericht bestätigt, indem er aus beiden Kapiteln (1.Mose 1 + 2) zusammen zitiert. Matth. 19,4-5; Markus 10,6-8.
 6. 1.Mose 1 und 1.Mose 2 ist ein Beispiel einer literarischen Strukturform, die auch an anderen Stellen der Schrift zu beobachten ist. Dabei werden weniger wichtige Dinge zuerst zusammenfassend geschildert. Dann kommt der Bericht zum zentralen Thema, hier die Erschaffung und Bestimmung des Menschen. [Francis A. Schaeffer, *Genesis in Raum und Zeit* (Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1976), S. 29-30. Eine ähnliche Strukturform sieht Schaeffer

fer in der Berichterstattung über die Söhne Isaaks. Von Esau wird zuerst zusammenfassend berichtet (1.Mose 26,34-35). Anschließend wird ausführlich über Jakob berichtet, und Esau wird nur noch im Zusammenhang mit Jakob erwähnt.]

7. Külling sieht in 1.Mose 2,4ff. nicht einen zweiten Schöpfungsbericht, auch keinen Nachtrag zum Schöpfungsbericht, sondern einen **“Bericht über den Anfang der Geschichte der Menschen und eine Überleitung zum Bericht über den Sündenfall in Genesis 3.”** [“Genesis”, *Fundamentum*, Heft 4, 1983, S. 6.]
8. 1.Mose 2,4-25 steht nicht im Widerspruch zu 1.Mose 1,1-2,3. Folgende Kurzbesprechung soll dies deutlich machen:
 - a. 1.Mose 2,4 gehört als Aussage zusammen und ist eine Überschrift für das Folgende. [Vgl. Külling, “Genesis”, *Fundamentum*, Heft 3, 1983, S. 4-10; Heft 4, 1984, S. 4-6.]
 - b. Vers 5 sagt, was auf Erden “noch nicht war”.
 - 1) Es waren noch keine “Sträucher auf dem Felde”, und noch kein “Kraut auf dem Felde”. Im Lichte der folgenden Beschreibung handelt es sich hier um besondere Pflanzen des Gartens, die möglicherweise eine besondere Bewässerung und der Pflege des Menschen bedurften.
 - 2) Es gibt auch andere Ausleger, die hier ein Rückblenden auf den Zustand der Erde vor dem dritten Schöpfungstag sehen. [Külling, “Genesis”, *Fundamentum*, Heft 4, 1983, S. 15.]
 - 3) Es war noch kein Regen als Bewässerung gefallen. Die allgemeine Bewässerung der Erde geschah durch einen von der Erde aufsteigenden Nebel. Viele Ausleger nehmen an, dass es bis zur Sintflut keinen Regen gab. [Vgl. J. C. Whitcomb and H. A. Morris, *Die Sintflut (Neuhausen-Stuttgart: Verlag Friedrich Hänssler, 1977), S. 258ff.*]
 - 4) Es war noch kein Mensch da, der den Garten bebaute (der den Garten pflegte).
 - c. Verse 7 bis 25 beschreiben, wie das “noch nicht” von Vers 5 behoben wurde.
 - 1) Verse 7 und 18-25 beschreiben die Erschaffung des Menschen und der Frau.
 - 2) Verse 8 bis 9 beschreiben das Anlegen des Gartens als Lebens- und Arbeitsgebiet des Menschen.
 - 3) Verse 10 bis 14 beschreiben die Bewässerung des Gartens durch vier Ströme.

9. Jesus bestätigte die Einheit des Schöpfungsberichtes, indem er aus beiden Kapiteln (1.Mo. 1+2) zusammen zitiert. Matth. 19,4-5. (Wir können nicht sagen, Jesus hätte sich geirrt oder Lügen erzählt.)

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Erklären Sie die Werke der sechs Schöpfungstage.
2. Was ist die Bedeutung des Schöpfungsberichtes?
3. Nennen und erklären Sie fünf Widersprüche zwischen der Evolutionstheorie und dem Schöpfungsbericht.
4. Widerlegen Sie die Annahme, dass es in der Bibel zwei widersprüchliche Schöpfungsberichte gäbe.

Der biblische Schöpfungsbericht im Vergleich mit heidnischen Schöpfungsberichten

Lektion 4

Vor etwa einem Jahrhundert wurden die akkadischen Schöpfungs- und Flutgeschichten veröffentlicht. Im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte wurden nun große Anstrengungen unternommen, den biblischen Schöpfungsbericht mit heidnischen Schöpfungsberichten zu vergleichen. Der dahinter stehende Gedanke war meistens der, dass heidnische Schöpfungsberichte als "Quelle" für den biblischen Schöpfungsbericht angesehen wurden. Dabei wurde der Schwerpunkt auf oberflächliche Ähnlichkeiten gelegt, wobei die offensichtlichen Unterschiede bewusst oder unbewusst übersehen wurden. Hier soll nun auf einige der Unterschiede hingewiesen werden. [Diese Zusammenstellung erfolgt in Anlehnung an: G. Herbert Livingston, *The Pentateuch In Its Cultural Environment* (Grand Rapids: Baker Book House, 1974), S.137ff; und John J. Davis, *Old Testament History and Literature* (Winona Lake: Intern veröffentlichte Klassenprotokolle, 1969), S. 27-29.]

Ähnlichkeiten des biblischen Schöpfungsberichtes mit den heidnischen Schöpfungsberichten

Die Ähnlichkeiten zwischen dem "Enuma Elisch" und dem biblischen Schöpfungsbericht sind im Großen und Ganzen ziemlich oberflächlich. Schon im Rahmen der Ähnlichkeiten gibt es jedoch große Gegensätze.

1. Der babylonische Schöpfungsbericht beginnt mit einer großen Menge Wasser, das jedoch unbewohnbar war (Tafel I:1-10). Auch der biblische Schöpfungsbericht berichtet am Anfang von viel Wasser.
2. Der babylonische Schöpfungsbericht beschreibt zwei Wassermassen, die durch das Firmament getrennt sind (Tafel IV:130-145). Auch der biblische Schöpfungsbericht beschreibt eine Trennung des Wassers "über der Feste" von dem Wasser auf der Erde (unter der Feste) durch das Firmament.
3. Der babylonische Schöpfungsbericht wurde auf sieben Tontafeln überliefert. Dies stellt eine oberflächliche Ähnlichkeit dar mit den sieben Tagen der biblischen Schöpfungswoche.
4. Der babylonische Schöpfungsbericht beginnt mit lebendigen Göttern (polytheistisch; Tafel I:1-5). Der biblische Schöpfungsbericht berichtet von einem lebendigen Gott (beachten Sie Ähnlichkeit und Gegensatz).
5. Oberflächlich gesehen hat der babylonische Schöpfungsbericht eine ähnliche Schöpfungsreihenfolge wie der biblische Schöpfungsbericht (Himmel und Erde, Himmelskörper und dann der Mensch). Im Detail gibt es jedoch auch große Unterschiede.

Gegensätze zwischen dem biblischen Schöpfungsbericht und den heidnischen Schöpfungsberichten

1. Der biblische Schöpfungsbericht ist “monotheistisch” und steht damit im Gegensatz zu den polytheistischen Schöpfungsberichten (Tafel I).
 - a. Die Bibel kennt nur *einen* Gott, wobei in der Auswahl der Pronomen und der Verbformen die, erst später offenbarte, Dreieinheit Gottes gewahrt wurde.
 - b. Gott wird nicht mit der Natur “identifiziert”. Gott ist der Schöpfer und Herrscher der Welt.
 - c. Die Bibel kennt keine sexuellen Vereinigungen “menschenähnlicher” Götter, aus denen dann die Schöpfung hervorgegangen wäre. Übrigens sind die Götter der heidnischen Berichte meistens unmoralische Tyrannen.
 - d. Der biblische Schöpfungsbericht gibt auch keine “Götterabstammungslehre” (Theogonie), wie sie im babylonischen Schöpfungsbericht zu finden ist (Tafel I und II:1-20).
2. Im biblischen Schöpfungsbericht werden Materie und Geist nicht vermischt, wie das im “Enuma Elisch” geschieht (Tafel I:1-10).
3. Im biblischen Schöpfungsbericht ist Materie weder lebendig noch ewig, sondern “von Gott geschaffen”.
 - a. Im “Enuma Elisch” sind Ti’amat das ewige Salzwasser und Apsu das ewige Frischwasser, die sich vermischt haben, wodurch die Erde entstand (Tafel I:5).
 - b. Im “Enuma Elisch” wird Wasser, das “ursprüngliche Material”, als lebendig betrachtet (Tafel I).
4. Im biblischen Schöpfungsbericht ist Gott der Schöpfer des Lichts, sowie der Aufteilung von Tag und Nacht. Im “Enuma Elisch” wird dem Tag und der Nacht kein Ursprung gegeben. Sie werden als schon existierend angesehen. (Tafel I:38, 68, 102).
5. Im biblischen Schöpfungsbericht wird das Firmament durch ein “Wort” von Gott geschaffen. Im babylonischen Schöpfungsbericht ist das Firmament das Ergebnis von zwei Handlungen. Apsu und Mummu wurden von Ea erschlagen. Ihre Leichname wurden die “unterirdischen Gewässer” (Tafel I:59-72). Später wurde Ti’amats Leib verwendet, um den Himmel (die oberen Gewässer) zu machen (Tafel IV:128-145).

6. Im biblischen Schöpfungsbericht wurde die Erde und das Wasser aus dem Nichts geschaffen. Im "Enuma Elisch" wird die Erde und das Wasser aus schon bestehender Materie geschaffen (Tafel IV:128-145).
7. Im Lichte der heidnischen Sonnenanbetung ist bedeutsam, dass im biblischen Schöpfungsbericht in 1.Mose 1,16-18 Sonne und Mond nicht genannt werden. Sie werden nur umschrieben als das größere und das kleinere Licht. Der biblische Bericht enthält keine mythologischen Erweiterungen (vgl. 5.Mo. 4,19; 17,3; Hiob 31,25-27).
 - a. Himmelskörper waren in ägyptischen und akkadischen Religionen wichtige Götter, und den Gestirnen wurde in der Astrologie große Bedeutung zugemessen.
 - b. Im "Enuma Elisch" werden die Sterne und der Mond als "Zeitteiler" für die Götter geschaffen.
8. Der biblische Schöpfungsbericht gibt eine feste Reihenfolge der Entstehung aller Dinge. Das "Enuma Elisch" hat keine systematische Sequenz der Ereignisse.
9. Die Bibel berichtet über die Erschaffung der Pflanzenwelt, der Tiere, der Vögel, der Reptilien und der Fische. Diese Einzelheiten werden im "Enuma Elisch" großzügig übergangen.
10. Der biblische Schöpfungsbericht sagt in 1.Mose 1,26-27, dass der Mensch im Ebenbild Gottes geschaffen ist, und dass deshalb jeder Mensch das Ebenbild Gottes trägt. Der Mensch ist die "Krone der Schöpfung". Er ist zur Gemeinschaft mit Gott geschaffen und kann mit Gott Gemeinschaft haben.
 - a. Im "Enuma Elisch" haben zwei Götter, Marduk und Ea, den Menschen aus einem besiegten Gott (Kingu) erschaffen.
 - b. In mesopotamischer Literatur erscheint auch der Gedanke vom "Ebenbild Gottes". Das "Ebenbild Gottes" ist jedoch begrenzt auf Könige oder Götzen.
11. Im biblischen Schöpfungsbericht ist der Mensch zur Gemeinschaft mit Gott und zum Herrschen über die Erde geschaffen (1.Mo. 1; Ps. 115,16). Im "Enuma Elisch" ist der Mensch zum Dienst für die Götter geschaffen, damit es die Götter "bequem" haben (Tafel V:5-7).
12. Der biblische Schöpfungsbericht berichtet von einer Schöpfungswoche von sieben Tagen, wobei Gott am siebten Tag ruhte und den siebten Tag heiligte.
 - a. In der Bibel werden die Schöpfungshandlungen Gottes deutlich in sechs Tageswerke aufgeteilt. Gott setzte dadurch den Maßstab für die Arbeitswoche des Menschen (vgl. 2.Mose 20,11).

- b. Gott schuf durch sein Wort. Gott ruhte am siebten Tag, nicht weil er "müde" war, sondern weil alle Werke vollendet waren. Im "Enuma Elish" erfordern die schöpferischen Handlungen Marduks große Anstrengung.
 - c. Die Bibel sagt uns, dass Gott den siebten Tag "heiligte". Dazu gibt es in den heidnischen Schöpfungsberichten keine Parallele. In heidnischen Religionen gibt es nur Plätze, Menschen oder Gegenstände, die "heilig" sind. Trotzdem spiegelt sich möglicherweise der Gedanke der sieben Schöpfungstage in den sieben Tontafeln, auf denen das "Gilgamesch Epos" geschrieben ist, wieder.
- 13.** Die Bibel sagt, dass Gott den Menschen gut geschaffen hat. (Der Bericht über den Sündenfall berichtet wie die Sünde in die Welt kam.) Im "Enuma Elish" wurde der Mensch von Anfang an mit einer "bösen Ausrichtung" erschaffen.
- 14.** Der biblische Schöpfungsbericht berichtet von zwei besonderen Bäumen.
- a. Im biblischen Schöpfungsbericht ist der "Baum des Lebens" kein "magischer" Baum. Adam und Eva hatten, bis nach dem Sündenfall, die Möglichkeit, davon zu essen. In heidnischen Berichten symbolisiert der Baum des Lebens die "natürlichen Kräfte der Reproduktion". Die heiligen Bäume waren in heiligen Bereichen, zu denen nur wenige Menschen, meistens Könige, Zugang hatten. Die Könige konnten dann die Kräfte des Baumes durch kultisches Ritual an Menschen vermitteln.
 - b. Der "Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen" hat in der heidnischen Literatur keine Parallele. In der Bibel steht er im Zusammenhang mit der Prüfung des Gehorsams des Menschen gegenüber Gott. Die Harmonie zwischen Gott und Mensch wurde durch den Ungehorsam des Menschen zerstört.
- 15.** Im biblischen Schöpfungsbericht gibt es keine dämonischen Mächte, die den Schöpfer herausforderten und die Stabilität der Schöpfung bedrohten. Im Gegensatz dazu sind die heidnischen Schöpfungsberichte "dualistisch". Gott steht schon in der Schöpfung im Kampf mit anderen Göttern.
- 16.** Satan wird in dem Versuchsbericht in der Einfachheit der Schlange dargestellt. Er wird nicht als eine "kosmische Macht" dargestellt wie in der heidnischen Literatur.
- a. Im babylonischen Schöpfungsbericht stehen Reptilien im Zusammenhang mit bösen, kosmischen Mächten.
 - b. In heidnischen Fruchtbarkeitskulten haben Schlangen oft "männliche Zeugungskraft".

- c. In Ägypten wurden die Schlangen mit anarchischen Mächten identifiziert, die der Pharao immer unter Kontrolle halten musste.

17. Die Cherubim von 1.Mose 3,24 bewachen den Zugang zum Baum des Lebens. Im Gegensatz zu heidnischen Berichten sind diese Engel keine Götter. In heidnischen Berichten gibt es zwar Engel, die Bilder oder Heiligtümer bewachen, meistens sind diese Engel jedoch "göttlicher Natur".

Bewertung der Ähnlichkeiten

Vier Theorien

Was bedeuten diese Ähnlichkeiten und Unterschiede in Bezug auf die literarische Abhängigkeit? Hauptsächlich vier Antworten wurden gegeben:

1. 1.Mose 1 - 11 wurde während der babylonischen Gefangenschaft geschrieben. In Babylon hatten die Juden Zugang zu der mesopotamischen Literatur. In diesem Zusammenhang haben sie ihre Geschichte radikal geändert und neu geschrieben.
2. Die Sumerer und Babylonier nahmen die Vorgänger der biblischen Berichte und bauten daraus ihre eigenen, erweiterten polytheistischen Berichte.
3. Die Patriarchen (Abraham und Jakob) brachten die mesopotamischen Berichte nach Kanaan. Mehrere Generationen der Hebräer haben daran gearbeitet und sie umgeschrieben, bis sie ihre heutige Form erhielten.
4. Beide, die biblische und die mesopotamische Literatur, gehen auf Ereignisse zurück, die damals allgemein bekannt waren. Jede Tradition entwickelte ihre eigenen Berichte und Auslegungen dieser Ereignisse.
 - a. Der biblische Bericht, geschrieben unter der Kontrolle des Heiligen Geistes (2.Tim. 3,16; 2.Petr. 1,20-21), gibt den wahren Bericht und die wahre Auslegung der Ereignisse wieder.
 - b. Die mesopotamischen Berichte wurden durch die Phantasie der Menschen "angereichert", und durch polytheistische Weltanschauungen verdorben.

Beurteilung der Theorien

1. Die erste Theorie ist die Lieblingstheorie der Anhänger von Wellhausen (theologischer Liberalismus).
2. Die dritte Theorie ist die Lieblingstheorie der "heilsgeschichtlichen" Schule (theologisch auch liberal).
3. Die Theorien zwei und vier werden von "konservativen" Theologen vertreten.

- a. Die Realität der göttlichen Offenbarung und Inspiration und der sorgfältigen Textüberlieferung werden dabei gewahrt.
 - b. Anfängliche "mündliche Überlieferung" wird dabei nicht ausgeschlossen. Das Schreiben der "mündlichen Überlieferung" geschah jedoch unter der leitenden Kontrolle des Heiligen Geistes.
 - c. Der Mensch ist von der Offenbarung Gottes abhängig, da kein Mensch bei der Schöpfung gegenwärtig war.
4. Das biblische Selbstverständnis des Menschen unterscheidet sich wesentlich von dem polytheistischen Selbstverständnis des Menschen in den heidnischen Religionen. Die Bibel sagt uns, dass der Mensch im Ebenbilde Gottes und zur Gemeinschaft mit Gott geschaffen wurde.
 5. Das biblische Gottesverständnis unterscheidet sich wesentlich von dem polytheistischen Götterverständnis der heidnischen Religionen. Der Gott der Bibel ist heilig, gerecht, allwissend, und allmächtig. Die heidnischen Götter sind "vergrößerte" Menschen mit menschlichen Schwachheiten und Fehlern.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Nennen und erklären Sie einige Ähnlichkeiten zwischen dem biblischen Schöpfungsbericht und dem "Enuma Elisch".
2. Nennen und erklären Sie einige Unterschiede (Gegensätze) zwischen dem biblischen Schöpfungsbericht und dem "Enuma Elisch".
3. Wie werden die Ähnlichkeiten und die Gegensätze zwischen dem biblischen Schöpfungsbericht und dem "Enuma Elisch" erklärt? Nennen und erklären Sie vier Theorien.
4. Beurteilen Sie die vier Theorien.

Die Erschaffung Satans

1. Die Bibel berichtet wenig über die Erschaffung Satans und den Ursprung der Sünde. Im ersten Buch Mose wird Satans Erschaffung und Satans Fall in die Sünde überhaupt nicht erwähnt.
2. Vom Rest der Schrift wissen wir, dass Satan ein geschaffener Engelsfürst ist, der sich gegen die Autorität Gottes aufgelehnt hat. Vgl. Kol. 1,16; Neh. 9,6; Hiob 1,6.
3. Die Erschaffung Satans liegt nicht in den sogenannten "Urzeiten", sondern innerhalb der Schöpfungswoche, vermutlich am ersten Schöpfungstag.
 - a. Aus 2.Mose 20,11 schließen wir, dass die Erschaffung Satans und der anderen Engel innerhalb der sechs Schöpfungstage gewesen sein muss.
 - b. Aus Hiob 38,4-7 schließen wir, dass die Erschaffung Satans und der anderen Engel am ersten Schöpfungstage gewesen sein muss.

Der Sündenfall Satans

1. Der Sündenfall Satans muss nach 1.Mose 1,31 gewesen sein, denn am Ende des sechsten Schöpfungstag sagte Gott, dass alles sehr gut war.
2. Der Sündenfall Satans muss vor 1.Mose 3,1 gewesen sein, denn Satan wurde zum Verführer des Menschen (er wollte die Menschheit für sich erobern). 1.Mose 3,15; 2.Kor. 11,3; Off. 12,9; 20,2.

Die Bewertung prophetischer Aussagen

Jesaja und Hesekiel berichten über den Fall des Fürsten von Babel. Die Beschreibung in Jesaja 14,4-21 und Hesekiel 28,12-19 berichten gleichzeitig in verschleierter Weise vom Sündenfall Satans!

1. Schon in vorchristlicher Zeit haben jüdische Ausleger diesen Standpunkt vertreten.
2. Einige Kirchenväter (des dritten Jahrhunderts) haben in diesen Abschnitten die Beschreibung des Sündenfalls Satans gesehen.
3. Die Aussagen der beiden Abschnitte sind von solcher Art, dass sie nicht in vollem Ausmaß auf einen Menschen zutreffen können, der schon als Sünder geboren wurde.
4. Bei der messianischen Prophetie ist es ähnlich. Da werden über einen Menschen Aussagen gemacht, die sich in ihrer vollen Bedeutung nur auf Christus beziehen können. Vgl. Ps. 22; Jes. 7,14; 4.Mo.21,8.

5. In gewisser Weise sind der König von Babel und der König von Tyrus Sinnbilder (Typus) auf den großen Widersacher Gottes - Satan.
6. Insbesondere Babel wird in der Bibel als die Konzentrierung alles Bösen gesehen. Babel war damals die große atheistische Macht - und wird es auch in Zukunft wieder sein.
7. Keine der Aussagen dieser Texte - wenn so verstanden - steht im Widerspruch zu irgendeiner anderen Schriftstelle.
8. Diese Auslegung ist nicht absurd - wie die heidnischen Mythen und Traditionen.
9. Diese Auslegung offenbart den Charakter Satans und den Charakter der satanischen Auflehnung gegen Gott.

Der Inhalt prophetischer Aussagen

Die Aussagen von Jesaja 14,4-21 und Hesekiel 28,12-19 in Bezug auf den Sündenfall Satans:

1. Satan ist ein von Gott geschaffenes Wesen. Seine Kraft und Macht ist also begrenzt. Hes. 28,12+15.
2. Satan wurde gut und ohne Sünde geschaffen. Hes. 28,12-13+15. Vgl. 1. Mose 1,31.
3. Satan war sehr schön und weise. Hes. 28,12-13+17.
4. Satan hatte eine Spitzenführungsposition. Hes. 28,14.
5. Satans Sünde war Auflehnung und Stolz. Hes. 28,17; Jes. 14,13-14; Vgl. 1.Tim. 3,6.
6. Satan wurde durch seine Auflehnung zum Urheber der Sünde. Hes. 28,15; vgl. Joh. 8,44.
7. Satans Sünde führte zu seiner Verstoßung. Hes. 28,16; Jes. 14,15.
8. Satans Existenz, seine Auflehnung gegen Gott und seine Überwindung durch Jesus Christus ist ein Schauspiel - eine Demonstration der Weisheit und Macht Gottes. Hes. 28,17-18; Kol. 2,15.

Satans Sündenfall hatte schwerwiegende Folgen

1. *Satan wurde durch seinen Sündenfall zum Widersacher Gottes.* Satan baut nun sein eigenes Reich im Gegensatz zu Gottes Reich. Vgl. Eph. 2,1-2; 2.Kor. 4,4; Kol. 1,13; Vgl. Joh. 12,31; 14,30; 16,11.

2. *Satan wurde durch seinen Sündenfall zum Verführer zur Sünde.* Satan begnügte sich nicht damit, selbst von Gott abgefallen zu sein, er führte ein Heer von Engeln, und später auch Menschen, in die Sünde. 1.Mo. 3,1ff.; 1.Tim. 2,14; Off. 12,9.
3. *Satan wurde durch seinen Sündenfall zum Verkläger der Brüder.* Satan, der die Menschen in die Sünde führte, verklagt nun die erlöst Menschen vor Gott. Hiob 1,6-12; 2,1-6; Off. 12,10.

Die "satanische Hierarchie"

1. Satan war nicht allein in seiner Auflehnung gegen Gott. Er führte etwa ein Drittel der Engel in die Rebellion gegen Gott. Vgl. Matth. 25,41; Off. 9,12; 12,4 + 7-9.
2. Währenddem Kolosser 1,16 die hierarchische Ordnung der heiligen Engel beschreibt, haben wir in Epheser 6,12 eine Beschreibung der hierarchischen Ordnung der gefallenen Engel:
 - a. Mächtige (αρχας)
 - b. Gewaltige (εξουσιας)
 - c. Herren dieser Finsternis (κοσμοκρατορας του σκοτους τουτου)
 - d. Böse Geister unter dem Himmel, Dämonen (πνευματικα της πονηριας εν τοις επουρανιοις)

Satans Zielvorstellung

1. Gott hatte den Menschen "gut" erschaffen. Der Mensch sollte in frohmachender und erfüllender Gemeinschaft mit Gott leben.
2. Da Satan nun sein eigenes Reich aufbauen möchte, muss er den eben geschaffenen Menschen für sich gewinnen.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Zeigen Sie aus der Schrift, dass Satan von Gott erschaffen wurde und dass Satan ursprünglich gut und ohne Sünde war.
2. Was können wir über den Zeitpunkt der Erschaffung Satans sagen?
3. Ist es berechtigt, in Jesaja 14,4-21 und Hesekiel 28,12-19 die Beschreibung des Sündenfalls Satans zu sehen?
4. Was sagen die beiden oben genannten Stellen über Satans Sündenfall aus?
5. Was waren die Folgen von Satans Sündenfall?
6. Was sind Satans Zielvorstellungen?

Der Sündenfall ist ein historisches Ereignis

1. In der Beschreibung des Sündenfalls finden wir keine Hinweise, dass es sich um ein nicht-historisches Gleichnis handelt.
2. Die Ureltern der Menschheit müssen historische Persönlichkeiten gewesen sein. Als solche müssen sie sich von Früchten ernährt haben und in einem geographisch beschreibbaren Gebiet der Erde gewohnt haben. 1.Mose 3 ist eine realistische Beschreibung solcher Umstände.
3. Der in 1.Mose 3 beschriebene Fluch über die Menschheit und die Erde ist eine realistische Beschreibung der gegenwärtigen Umstände.
4. Wäre 1.Mose 3 keine Beschreibung eines historischen Ereignisses, dann hätten wir keinerlei Anhaltspunkte über die Ursache der Sünde, der Schuld, und des Leidens in der Welt.
5. Wäre der Sündenfall kein historisches Ereignis, dann könnte auch die Erlösung, die in der Bibel beschrieben wird, kein historisches Ereignis sein. Röm. 5,12-19.
6. Der Herr Jesus spricht von der Schöpfung und dem Sündenfall als von einem historischen Ereignis. Matth. 19,3-9; vgl. auch Joh. 8,44.
7. Der Apostel Paulus spricht vom Sündenfall als von einem historischen Ereignis. 2.Kor. 11,3; 1.Tim. 2,13-14.

Die Versuchung der Eva in 1.Mose 3

1. *Satan war der Versucher.* 2.Kor. 11,3+14; Off. 12,9.
2. *Satan kam zu Eva, als sie allein war.* Versuchung und Einsamkeit (Alleinsein) treten oft zusammen auf.
3. *Satan kam zu Eva auf harmlose Weise.* Er wollte keine Gefühle der Abwehr erwecken. Die Schlange war ein "nettes" Tier.
4. *Satan kam nicht mit offener Gotteslästerung.* Er erweckte nicht den Eindruck, dass er Gottes Feind wäre. Er versuchte jedoch, Gott in einem schlechten Licht darzustellen.
5. *Satan kam als der Wohltäter.* Er gab an, Eva zu vollständigerer Erfüllung zu verhelfen.
6. *Satan knüpfte am natürlichen Begehren an.* 1.Johannes 2,16

- a. Körperliche Begierde: "Und Eva sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre."
 - b. Begehrlichkeit der Augen: "Und dass es eine Lust für die Augen wäre."
 - c. Überheblichkeit: "Und dass er verlockend wäre, weil er klug machte."
7. *Satan verführte Eva zu Ungehorsam und Auflehnung:*
- a. Indem er ihren Appetit anregte.
 - b. Indem er das ästhetische Empfinden ansprach.
 - c. Indem er ein unheiliges Wollen erweckte.
8. *Satans Stellung zu Gottes Wort ist aufschlussreich:*
- a. Satan betrachtete das Wort Gottes als etwas, worüber man diskutieren kann (nicht absolut). 1.Mo. 3,1.
 - b. Satan verdrehte Gottes Wort. 1.Mo. 3,1 (Übertreibung).
 - c. Satan erweckte in Eva Zweifel über Gottes Wort. 1.Mo. 3,1.
 - d. Satan verleugnete Gottes Wort. 1.Mo. 3,4-5.
 - e. Satan missbrauchte Gottes Wort bei der Versuchung Jesu. Er zitierte die Bibel falsch. Matth. 4,6; Luk. 4,10-11; Vgl. 2.Kor. 11,13-15.
 - f. Satan nimmt Gottes Wort weg. Vgl. Matth. 13,19.
 - g. Satan verursacht Vermischung. Er streut falschen Samen aus. Matth. 13,25+28.

Evas Weg in die Sünde

1. Eva wies Satan nicht sofort zurück, als er mit seinen Versuchungskünsten zu ihr kam. Sie ließ ihre Neugierde erwecken und war zur Diskussion bereit.
2. Eva begann an Gottes Güte und an Gottes Wort zu zweifeln.
3. Eva zweifelte an der Wahrheit des Wortes Gottes.
4. Eva veränderte Gottes Wort. Sie übersteigerte das Verbot, das Gott ihnen auferlegt hatte. Vgl. 1.Mose 2,16-17 mit 3,3.
5. Eva verkleinerte die von Gott angekündigte Strafe für die Übertretung. Vgl. 1.Mose 2,17 mit 3,3.
6. Eva erzeugte Verlangen nach dem, was Gott eindeutig verboten hatte.
7. Eva setzte sich über das Gebot Gottes hinweg.
8. Eva verführte auch ihren Mann.

Adams Weg in die Sünde

1. Gott hatte Eva als Gehilfin für Adam erschaffen. Sie wurde jedoch das Instrument für den Sündenfall Adams. 1.Mo. 2,20; 3,6.
2. Die Bibel sagt, dass Adam nicht verführt wurde wie Eva. Adam hatte mehr Liebe zu seiner Frau als zu Gott. Nachdem Eva gesündigt hatte, hat Adam bewusst den Ungehorsam gegenüber Gott gewählt. 1.Tim. 2,13-14.

Die Folgen des Sündenfalls

1. *Der Mensch verlor seine Unschuld* (Kleider des Lichts). Dies wird darin sichtbar, dass der Mensch sich nackt fühlte und Gott den Menschen bekleidete. 1.Mose 3,7+21.
2. *Der geistliche Tod des Menschen*. Dies bedeutet nicht, dass der Geist des Menschen (der nichtmaterielle Bestandteil des Menschen) aufhörte zu existieren. Dies bedeutet jedoch, dass der Mensch seine Gemeinschaft mit Gott (und seine Gemeinschaftsfähigkeit mit Gott) beendet hat. Der Mensch wurde zum Feind Gottes. Vgl. Röm. 8,7; Eph. 2,1-3+5.
3. *Die Verderbtheit des Menschen*. Durch die Sünde wurde der Mensch in seinem innersten Wesen verdorben. Von Natur aus ist nichts Gutes im Menschen. Röm. 3,10f.
4. *Der leibliche Tod des Menschen*. Mit dem Sündenfall des Menschen fing der Zerfall und der Tod des Lebens an. Krankheit und Gewalttätigkeit (Mord) wurden möglich. 1.Mose 3,19 - 5,5; Röm. 5,12ff.; 6,23; Hebr. 9,27.
5. *Der Ausschluss von der Quelle "ewigen Lebens"*. Gott verwehrt dem Menschen den Zugang zum "Baum des Lebens". Vgl. 1.Mose 3,22-24.
6. *Der Mensch verlor seine Freiheit und kam unter die Herrschaft Satans*. Gott hat den Menschen *frei* erschaffen, nun wurde er zum Sklaven Satans und der Sünde.
 - a. Von Natur ist jetzt jeder Mensch in den Herrschaftsbereich Satans hineingeboren. Psal. 51,5-7; 2.Kor. 6,14-15; Eph. 2,1-2; vgl. Apg. 26,17-18; Kol. 1,13.
 - b. Satan hat den Menschen blind gemacht. 2.Kor. 4,4.
 - c. Satan verführt die Menschen, dass sie der Lüge glauben und die Wahrheit ablehnen. 2.Kor. 11,14-15.
 - d. Die Menschen werden von Satan gefangen gehalten. Apg. 26,17-18.
 - e. Die Menschen werden von Satan in seinen Dienst gestellt. Hiob 1,9-17; Luk. 22,3-6; Joh. 8,37+40+44+59; 2.Thess. 2,9; 1.Joh. 3,12.

7. *Der Verlust der Herrschaft des Menschen über die Erde.* Der Mensch hat seine Fähigkeit zum Herrschen verloren. Die verbleibende Herrschaft wurde mit Problemen verbunden, denn der Herrschaftsbereich des Menschen kam unter den Fluch Gottes. 1.Mose 3,17-18; Röm. 8,19-22.
8. Die Erde, die ursprünglich der Herrschaftsbereich des Menschen war, wurde zum Herrschaftsbereich Satans:
 - a. Satan ist der "Fürst (Gott)" dieser Welt. Joh. 12,31; 14,30; 16,11; 2.Kor. 4,4.
 - b. Satan ist der Herrscher über die Reiche dieser Welt. Luk. 4,5-6.
 - c. Satan ist der "Gott dieses Weltsystems". 2.Kor. 4,4.
 - d. Satans Engel sind Regierungsmächte der Finsternis. Eph. 6,12; Kol. 1,16.
9. Die Verheißung des Erlösers und die Einsetzung des stellvertretenden Opfers. 1.Mose 3,15 + 21.
 - a. Der "Same der Frau", nicht des Mannes (Bedeutung für die Jungfrauen- geburt Jesu).
 - b. Satan wird besiegt werden.
 - c. Der "Same der Frau" wird gebissen.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Warum glauben wir, dass der Sündenfall des Menschen ein "historisches" Ereignis ist.
2. Wie ist es Satan gelungen, Eva zur Auflehnung gegen Gott zu verführen?
3. Wie sahen die "Schritte Evas" in die Sünde aus?
4. Was sagt die Bibel über Adams Weg in die Sünde (im Gegensatz zu Evas).
5. Was sind die neun Folgen des Sündenfalls?

Satans Strategie mit den Ungläubigen

1. Die Ungläubigen sind in der Gewalt Satans, und er möchte sie behalten. Deshalb füllt er ihr Denken mit geistlicher Umnachtung, mit falschen Vorstellungen über Gott, sowie mit Vorurteilen gegenüber Gott und den Gläubigen. Vgl. 1.Joh. 5,19.
2. Satan verblendet den Verstand (Sinn) der Ungläubigen, dass sie das Evangelium nicht verstehen können. 2.Kor. 4,3-4.
3. Satan nimmt das Wort Gottes weg, damit die Menschen nicht die Erlösung annehmen. Vgl. Matth. 13,19. Er tut das auf verschiedene Weise:
 - a. Er verhindert die Verbreitung der Bibel. Vgl. Ostblock, islamische Staaten.
 - b. Er verursacht eine Überbeschäftigung bei den Menschen, so dass sie keine Zeit für das Wort Gottes haben, oder dass sie zu müde sind, um das Wort Gottes zu hören oder zu lesen.
 - c. Er tut das durch Bibelkritik. Ein rumänischer Theologe sagte, dass viele Jahre kommunistisch-atheistischer Bedrängnis seinen Glauben nicht erschüttern konnten. Erst nachdem er an einer liberalen theologischen Schule studierte, wurde sein Glaube erschüttert.
 - d. Er tut das auch durch eine Beschränkung des Wortes Gottes auf historische Tatsachen und Ereignisse, ohne dass deren Bedeutung und Offenbarungscharakter erkannt wird. Das Fürwahrhalten der historischen Tatsachen ist nicht ausreichend. Vgl. Jak. 2,19.
 - e. Er tut das durch die Verbreitung der Evolutionstheorie, die notgedrungen das Wort Gottes verdrängt.
4. Satan streut falschen Samen aus und verursacht Vermischung. Matth. 13,25+28.
5. Satan täuscht die Menschen. Er stellt sich als ein Engel des Lichts. Seine Diener verstellen sich als Diener der Gerechtigkeit. 2.Kor. 11,13-15.
6. Satan schläfert die Menschen ein, indem er ihnen ein falsches Gefühl der Sicherheit gibt. 1.Thess. 5,3+6; vgl. Luk. 11,21.
7. Satan übervorteilt die Menschen. Er nützt ihre schwachen Stellen aus. 2.Kor. 2,11; 11,13-15.
8. Satan legt Schlingen, um die Menschen zu Fall zu bringen. Vgl. 2.Tim. 2,25-26. Was sind einige dieser Schlingen?

- a. Eine sehr bekannte Schlinge heute ist die "voreheliche (uneheliche)" geschlechtliche Gemeinschaft.
 - b. Das Abirren von der Wahrheit. "Man muss es mit der Wahrheit nicht so genaunehmen." Verstrickung in Unwahrheiten.
 - c. Ein materialistischer Lebensstil. Man muss bestimmte Dinge haben, um zufrieden sein zu können. Man muss mit den Nachbarn mithalten.
9. Satan verführt die Menschen zur Auflehnung und zum Ungehorsam gegenüber Gott und gottgegebener Autorität. Off. 12,9; 1.Tim. 2,14; Röm. 13,1-2; 2.Tim. 3,1-5.
 10. Satan zerstört die menschliche Gesellschaft mit ihren Grundordnungen - insbesondere die Familie. 1.Tim. 4,3; 2.Tim. 3,2.
 11. Satan fördert Scheinfrömmigkeit - Täuschung, um die wahre Frömmigkeit zu verbergen. Kol. 2,18-19+23; 2.Tim. 3,5.
 12. Satan fördert den ökumenischen Pluralismus in Kirchen und Gemeinden und verhindert dadurch biblische Absonderung der Gläubigen von den Ungläubigen. Der Unterschied zwischen "in der Gemeinde" und "außerhalb der Gemeinde" wird verwischt, so dass Ungläubige denken, dass alles in Ordnung ist, da sie ja (organisatorisch) zu einer Kirche oder Gemeinde gehören.

Die Strategie Satans mit den Gläubigen und der Gemeinde

Satans Ziel für die Gläubigen und die Gemeinde ist, den Gläubigen oder die Gemeinde zu vernichten. Wo ihm das nicht möglich ist, versucht er, den Gläubigen und/oder die Gemeinde unglaubwürdig zu machen. Er tut dies auf verschiedene Weise:

1. Die Vortäuschung einer Hingabe an den Herrn, die gar nicht vorhanden ist. Petrus nannte es Betrug gegenüber dem Heiligen Geist. Vgl. Apg. 5,1-6; Vgl. Luk. 14,27.
2. Satan benutzt wohlmeinende Verwandte oder Freunde, die uns von der ganzen Hingabe und Nachfolge abbringen möchten. Matth. 16,22-24.
3. Satan benutzt offene Verfolgung der Gemeinde, wo ihm dies möglich ist.
4. Satan versucht, durch Popularität, Verflachung und Lauheit in die Gemeinde zu bringen. Vgl. Die Volkskirche seit Konstantin.
5. Satan tritt als Verkläger auf und versucht die Gemeinde und/oder den Gläubigen unglaubwürdig zu machen. Off. 12,10; Sach. 3,1-3; Hiob 1,9-11; 2,4-5.

6. Satan versucht durch Vorurteile, Neid, Unduldsamkeit, Argwohn oder beißende Kritik Spaltungen in der Gemeinde zu verursachen, und dadurch die Gemeinde zu schwächen oder unglaubwürdig zu machen. Vgl. 1.Kor. 3,1-4.
7. Satan versucht die Gemeinde durch Irrlehren und Abfall zu untergraben. Apg. 20,28-31; Gal. 1,6-8; 1.Tim. 4,1-5; 2.Tim. 3,1-5; 2.Petr. 2,1ff.; Judas 3ff.
8. Satan versucht durch Liebe zum Geld und Besitz Uneinigkeit und Zank in die Gemeinde zu bringen - oder den einzelnen Gläubigen zu zerstören. Apg. 5,1ff.; 1.Tim. 6,6-10; Matth. 6,24; Vgl. Jak. 2,2-7; 4,1-4; 5,1-6.
9. Satan versucht die Gemeinde durch falsche Prioritäten der Gläubigen lahmzulegen. Vgl. Apg. 6,2ff.
 - a. Nebensächlichkeiten können wichtig sein, dürfen aber die Hauptsache nicht verdrängen.
 - b. Sozialarbeit ist wichtig. Jak. 1,27; 2,13+16. Sozialarbeit darf aber die Verkündigung des Evangeliums nicht verdrängen oder ersetzen. Vgl. Apg. 6,2ff.
10. Satan versucht die Missionsarbeit der Gemeinde zu verhindern oder unfruchtbar zu machen:
 - a. Satan sorgt für dämonisch gesteuerten Widerstand gegen die Missionare. Apg. 13,8-10.
 - b. Satan verhindert die Bewegungsfreiheit der Missionare, damit das Evangelium nicht verkündigt wird. 1.Thess. 2,17-18.
 - c. Satan versucht den Glauben von Menschen zu verhindern, indem er das Wort wegnimmt. Vgl. Apg. 13,8-9; Markus 4,19.
 - d. Satan versucht durch Verfolgung (oder Spott) Neuebekehrte zu entmutigen. Vgl. Joh. 9.
 - e. Satan versucht Antipathie und Opposition gegen die Verkündiger des Evangeliums zu erwecken. Apg. 17,5-9+13.
 - f. Satan versucht die Gläubigen gleichgültig zu machen gegenüber der Aufgabe der Mission (Ungehorsam gegenüber dem Missionsbefehl).
 - g. Satan versucht die Gläubigen zu einem hohen und/oder steigenden Lebensstandard zu verführen. Dadurch kann er die Geldquellen für Missionsarbeit einfrieren. Vgl. 1.Tim. 6,8 (Wir sind Haushalter über anvertrautes Gut).
 - h. Satan versucht Gläubige durch verschiedene Mittel von ihrer Berufung zur Missionsarbeit wegzubringen (Ungehorsam gegenüber der Berufung). Extremes Beispiel siehe Jona.

- i. Satan versucht durch Überarbeitung und Überbelastung die Missionare lahmzulegen.
11. Satan versucht durch Verbreitung dämonischer Lehren und Satanskulte die Menschheit unter seine Macht zu bringen, und damit die Gemeinde zu zerstören und Missionsarbeit zu verhindern. 1.Tim. 4,1; Off. 2,24; 2.Petr. 2,1-3.

Die Einstellung des Christen gegenüber Satan und satanischen Dingen

1. Der Gläubige muss sich ständig bewusst sein:
 - a. *Satan ist nur ein geschaffenes Wesen.* Seine Macht ist deshalb auch begrenzt. Er kann nur soweit gehen, wie Gott ihn gehen lässt. Vgl. Hes. 28,15; Hiob 1,21; 2,10.
 - b. *Satan ist ein besiegter Feind.* Der Herr Jesus hat den Satan besiegt und hat ihm die Macht genommen. Vgl. Luk. 10,18-19; Joh. 12,31; 14,30; 16,11; 1.Joh. 3,8-10; 4,4; Hebr. 2,14.
2. Der Christ muss nüchtern und wachsam sein und Satan und satanischen Dingen keinen Platz in seinem Leben einräumen. Vgl. Eph. 4,27; 1.Petr. 5,8; Jak. 4,7.
3. Der Christ muss lernen, dem Satan in der Kraft Gottes und mit dem Wort Gottes zu widerstehen. Vgl. Eph. 6,11-18; 1.Petr. 5,9; Jak. 4,7.
4. Der Christ muss sich beständig mit dem Wort Gottes beschäftigen, denn Gottes Wort ist unvergängliche Wahrheit. Satan, der ein Vater der Lüge ist (Joh. 8,44), hasst und missbraucht das Wort Gottes. Matth. 4,5-6; 2.Kor. 4,2-3; 11,14.
5. Der Christ muss das Böse in jeder Form meiden. 2.Kor. 6,15; 1.Thess. 5,22.
6. Der Christ darf Satan keinen Raum geben durch Zorn oder durch mangelnde Bereitschaft zur Vergebung. Matth. 6,12; Joh. 20,23; Eph. 4,26-27.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Welche Ziele verfolgt Satan mit den Ungläubigen in der Welt?
2. Was ist Satans Strategie in Bezug auf das Wort Gottes?
3. Was ist Satans Strategie, um die Gläubigen und die Gemeinde Jesu zu besiegen (lahm zu legen)?
4. Was sollte unsere Einstellung gegenüber Satan und gegenüber satanischen Dingen sein?

Die Welt vor der Sintflut

1. Die vorsintflutliche Welt (vgl. 2.Pet. 3,6) war ganz anders als die Welt, die wir jetzt kennen, denn es gab einen Ozean von Wasser über der Erdatmosphäre. 1.Mose 1,7.
 - a. Dieses Wasser muss in einer lichtdurchlässigen Form bestanden haben, denn das Licht der Sonne und der Sterne konnte durchscheinen.
 - b. Bibelgläubige Geologen zeigen, dass diese Wasserdunstdecke einen Glashauseffekt auf die Erde ausübte. Das Erdklima muss von Pol zu Pol warm gewesen sein.
 - c. Die Verdunstung von Wasser schlug sich nachts als Tau nieder. Es gab nicht viel Luftzirkulation und deshalb auch keine Wolken, keinen Regen und Stürme. Vgl. 1.Mose 2,5.
 - d. Da die Wasserdunstdecke die kosmische, radioaktive Strahlung herausfilterte, war die Mutationsrate (Verwandte konnten noch einander heiraten) und der Altersprozess viel geringer als heute.
2. Die Erdoberfläche (Geographie) war vor der Sintflut ganz anders:
 - a. Die Erde wurde damals durch ein Flusssystem bewässert.
 - b. Im Erdinneren gab es große Wasservorräte, von denen diese Flüsse gespeist wurden.
 - c. Die Ozeane waren wesentlich kleiner als heute, und die wasserfreie Erdoberfläche (Land) war wesentlich größer.
 - d. Die Berge und die Gebirgszüge waren noch nicht so hoch wie heute.

Die Sintflut war eine weltweite Katastrophe

Die Vernichtung der ganzen Menschheit

1. Der Plan Gottes war es, die gesamte Menschheit zu zerstören, ausgenommen Noah und seine Familie. 1.Mo. 6,7-8+13+17ff.
2. Nur Nochs Familie ging in die Arche. Der gesamte Rest der Menschheit kam durch die Sintflut um. 1.Mo. 6,18f.; 7,1ff.+13+23-24; 8,1+16; Hebr. 11,7.
3. Der Bericht der Sintflut bestätigt ausdrücklich, dass die gesamte Menschheit, außer Noah und seiner Familie, umkam. 1.Mo. 7,21-23.
4. Gott gab die Verheißung, dass die Menschheit nie wieder durch eine Sintflut zerstört werden wird. 1.Mo. 9,8-17.

5. Der Herr Jesus Christus bestätigte, dass in der Sintflut alle Menschen, außer Noah und seiner Familie, umkamen. Matth. 24,37-39.
6. Petrus bestätigt, dass nur acht Menschen die Sintflut überlebt haben. 1.Petr. 3,20; 2.Petr. 2,5.
7. Petrus warnt vor einem zukünftigen Gericht durch Feuer, durch das - ähnlich wie bei der Sintflut, alle Ungläubigen im Gericht hinweggenommen werden. 2.Petr.3,5-6.
8. Der Regenbogenbund wurde Noah und allen seinen Nachkommen gegeben. Alle Menschen leben unter den Bestimmungen dieses Bundes, da alle Menschen auch Nachkommen Noahs sind. 1.Mo. 9,8-17.

Das Wasser bedeckte die ganze Erdoberfläche

1. Die Notwendigkeit der Arche ist ein Hinweis auf die weltweite Ausdehnung der Sintflut. Eine lokale Flut hätte auch eine Umsiedlung erlaubt. 1.Mo. 6,19-21; 7,2-4; 7,14-16; 8,1 + 17-19.
2. Die Größe der Arche zeigt, dass für alle luftatmenden Lebewesen Platz vorbereitet wurde. Der große Aufwand wäre für eine begrenzte, lokale Flut unnötig gewesen.

Länge	300 Ellen x 0,45 m =	135 m
Breite	50 Ellen x 0,45 m =	22,5 m
Höhe	30 Ellen x 0,45 m =	13,5 m
Deckfläche	135 m x 22,5 m =	3037,5 m ²
Drei Decks	3037,5 m ² x 3 =	9112,5 m ²

- a. Die Deckfläche der drei Decks der Arche entspricht 45 Bauplätzen je 2 Ar, oder 30 Bauplätzen je 3 Ar.
- b. Der Rauminhalt der Arche war 41006,25 m³. Dies entspricht dem Rauminhalt von etwa 522 Eisenbahngüterwaggons.
3. Die Höhe des Wasserstandes während der Flut weist auf eine weltweite Flut hin.
 - a. Alle Berge waren mindestens mit 15 Ellen Wasser bedeckt (6,75m).
 - b. Wasser kann an einer Stelle nicht höher sein, als an einer anderen Stelle. Die Höhe des Wasserstandes gleicht sich aus.
 - c. Vor der Sintflut waren die Berge nicht so hoch und die Ozeane nicht so tief wie heute.
 - d. Während der Zeit des Abnehmens der Wasser hat die Erdoberfläche sich wesentlich verändert. Die Berge wurden höher, und die Ozeane

wurden tiefer, um all das Wasser aufzunehmen, das vor der Sintflut über der Erdatmosphäre gelagert war (vgl. 1.Mo. 1,7; 7,11; Psa. 104,6-9).

4. Die Dauer der Sintflut zeigt, dass die Sintflut eine weltweite Flut gewesen sein muss. Die Sintflut dauerte insgesamt 371 Tage:
 - a. Das Steigen des Wassers dauerte 150 Tage (1.Mo. 7,24).
 - b. Das Abnehmen des Wassers, bis Noah aufs trockene Land gehen konnte, dauerte weitere 221 Tage (Vgl. 1. Mo. 7,11 + 24; 8,3 + 14).

Die Sintflut ist der Schlüssel zur geologischen Beschaffenheit der gegenwärtigen Erde

1. Eine weltweite Flut, wie die Sintflut, muss notwendigerweise ihre Spuren hinterlassen haben.
2. Die Sintflut war keine "stille Flut", sondern eine Katastrophe, die die Erdoberfläche wesentlich verändert hat.
3. Der größte Teil der gegenwärtigen Erdoberfläche besteht aus Sedimentgestein (Ablagerungsgestein). Dies ist nur durch eine weltweite Flutkatastrophe erklärbar.
4. Die Entstehung der Fossilien kann nur durch eine große Flutkatastrophe erklärt werden, da die fossilisierten Lebewesen schnell und unter großem Druck begraben werden mussten.
5. Versteinerungen von Meerestieren auf Berggipfeln müssen durch eine Katastrophe entstanden und dort abgelagert worden sein.
6. Beweise eines früheren, weltweiten wärmeren Klimas: In Sibirien wurden eingefrorene Mammuttierte gefunden, die noch tropische Pflanzen entweder im Maul oder im Magen hatten.
7. Die weltweite Verbreitung aller Arten von Fossilien weist auf eine weltweite Flutkatastrophe hin.
8. Spuren von verlaufenen Wassermassen in heutigen Wüstengebieten. In trockenen Wüstengebieten gibt es Täler, die einmal von Flüssen durchzogen waren.
9. Weltweites Vorkommen von Flusstälern, die für die gegenwärtige Wassermenge des Flusses viel zu groß sind.
10. Plötzliches Aussterben der Dinosaurier und anderer prähistorischer Tiere. Dies lässt auf veränderte Umweltbedingungen schließen.

11. Das plötzliche Einsetzen der Eiszeit.
12. Fossilien, die sich durch mehrere Gesteinsschichten erstrecken.
13. Das Vorkommen aller Gesteinsarten (Kalkgestein, Granit, Schiefer, usw.) in allen "geologischen Erdzeitaltern".
14. Das weltweite Vorkommen von fossilen "Tierfriedhöfen" und zwar in Gesteinen eines jeden "geologischen Erdzeitalters".
15. Beweise für die menschliche Existenz während der frühesten "geologischen Erdzeitalter" (z.B. menschliche Fußabdrücke im Kambrium, Karbon und der Kreide).

Die biblische Bedeutung der Sintflut

1. Die Sintflut war ein Gericht Gottes über die sündige Menschheit. Durch die Sintflut wurde die gesamte Menschheit (alle Ungläubigen) zerstört. 1.Mo. 7,21-23.
2. Die Wiederkunft Jesu Christi wird ein Gericht sein wie die Sintflut. Durch das Gericht werden alle Ungläubigen hinweggenommen werden. Matth. 24,37-41; Luk. 17,26-27; 2.Petr. 3,5-6.
3. Wir finden eine Harmonie zwischen den Aussagen der Bibel und den echten "Tatsachen der Wissenschaft".

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Wie unterscheidet sich die "vorsintflutliche Welt" von der gegenwärtigen Welt?
2. War die Sintflut eine weltweite Katastrophe? Warum?
3. Wie war es möglich, dass die ganze Erde mit Wasser bedeckt sein konnte?
4. War es möglich, dass die Sintflut eine "örtlich begrenzte Überschwemmung" war?
5. Warum ist die Sintflut der Schlüssel zum Verständnis der geologischen Beschaffenheit der Erde?
6. Was ist die biblische Bedeutung der Sintflut?

Der Regenbogenbund

1. Nach Beendigung der Sintflut schloss Gott einen Bund mit Noah. Dabei setzte Gott einen begrenzten Uniformitarismus ein. 1.Mo. 8,22.
2. Als sichtbares Zeichen für die Verheißung, die Menschheit nie wieder durch eine Sintflut zu zerstören, gab Gott den Regenbogen. 1.Mo. 9,8-17.
3. Gott gab nach der Sintflut einige besondere Bestimmungen:
 - a. Die Menschen sollen sich mehren und die Erde füllen, das heißt, sich auf der ganzen Erde ausbreiten - ein Gebot, das durch den Turmbau zu Babel vereitelt werden sollte. 1.Mo. 9,1+7.
 - b. Der Mensch durfte nicht nur Pflanzen essen, nun durfte er auch Tiere schlachten und essen. Nur das Blut durfte nicht gegessen werden. 1.Mo. 9,2-4.
 - c. Die Einführung der Todesstrafe für Mord und damit die Einführung menschlicher Regierungen. 1.Mo. 9,5-6.

Der Turmbau zu Babel

1. Die Menschheit vermehrte sich nach der Sintflut wieder. Die Menschen waren jedoch dem Gebot Gottes, die ganze Erde zu bevölkern, ungehorsam. Die Menschen wollten lieber zusammenbleiben, und sich selbst einen Namen machen. 1.Mo. 11,3-4.
2. Bis zum Zeitpunkt der Sprachenverwirrung hatten die Menschen nur eine Sprache. Die gemeinsame Sprache wirkte verbindend und ermöglichte schnellen kulturellen und technischen Fortschritt. 1.Mo. 11,1+6.
3. Die Menschen planten ein gemeinsames Projekt, das einigend und verbindend auf die Menschheit einwirken sollte. Beim Turmbau zu Babel handelt es sich also um ein Projekt der Auflehnung gegen Gott. 1.Mo. 11,4.
4. Das gemeinsame Projekt war auch ein religiöses Projekt, das gegen den wahren Gott gerichtet war. Die Spitze des Turmes sollte der "Himmel" sein, das heißt ein Tempel für einen Götzen. (Religion wirkt vereinigend) 1.Mo. 11,4.
5. Die gemeinsame Sprache ermöglichte das gemeinsame Projekt. Die Verwirrung der Sprache verhinderte die weitere Zusammenarbeit, und das gemeinsame Projekt war damit zum Scheitern verurteilt. 1.Mo. 11,7-9.

Die Sprachenverwirrung

1. Die Sprachenverwirrung war die wirksamste Methode, die Menschen auseinander zu treiben. Da, wo Kommunikation nicht möglich ist, ist auch eine Zusammenarbeit nicht möglich.
2. Sprachliche Unterschiede sind die größten Unterschiede zwischen den Menschen. Äußere Merkmale der verschiedenen Rassen sind die Folge von der Zerstreuung der Menschheit.

Die Entstehung der verschiedenen Rassen

1. Gott hat "feste Arten" geschaffen. Keine der geschaffenen Arten verwandelt sich in eine andere Art. Es entstehen auch keine neuen Arten mehr. Im Gegenteil, manche Arten sind schon ausgestorben, und andere sind vom Aussterben bedroht. Vgl. 1.Mo. 1,11-13+21+24-25; 1.Kor. 15,37-39; Jak. 3,12.
2. Gott hat jede Art mit einem großen Erbpotential (Genpotential) für Variation geschaffen.
 - a. Durch geographische Isolierung wird die gesamte Erbmasse einer Art (Menschen, Tiere oder Pflanzen) in Gruppen aufgeteilt.
 - b. Die Erbmasse einer dieser Gruppen ist kleiner als die Erbmasse der gesamten Art.
 - c. Durch diese Unterteilung können "rezessive" Erbeigenschaften sichtbar werden.
 - d. Bei weiterer Unterteilung können solche ursprünglich rezessiven Eigenschaften sogar "dominant" werden.
3. Die Tönung der Hautfarbe eines Menschen ist von zwei Genpaaren (vier Genen) abhängig, die wir der Einfachheit halber A, a, B, b nennen.
4. Das gesamte Hautfarbengenpotential kann in einer Person mittlerer Hautfarbe vorhanden sein (Genkombination A, a, B, b). Dabei stehen Großbuchstaben für das Genpotential der dunklen Hautfarbe und Kleinbuchstaben für das Genpotential der hellen Hautfarbe.

AA BB	AA Bb	Aa BB	Aa Bb
AA Bb	AA bb	Aa Bb	Aa bb
Aa BB	Aa Bb	aa BB	aa Bb
Aa Bb	Aa bb	aa Bb	aa bb

- a. Menschen mit der dunkelsten Hautfarbe haben die Genkombination A, A, B, B.
 - b. Menschen mit der hellsten Hautfarbe haben die Genkombination a, a, b, b.
 - c. Menschen mit Genkombinationen von zwei Großbuchstaben haben eine mittlere Hautfarbe.
 - d. Menschen mit Genkombinationen von drei Großbuchstaben haben eine "fast dunkle" Hautfarbe.
 - e. Menschen mit Genkombinationen von nur einem Großbuchstaben haben eine "fast helle" Hautfarbe.
5. Wenn ein Mann und eine Frau, beide mit dem Genpotential A, a, B, b, sechzehn Kinder hätten, würde sich folgende Situation ergeben:
- a. Vier der Kinder hätten die Genkombination der Eltern (A,a,B,b) und hätten dadurch wiederum das gesamte menschliche Genpotential für alle Hautfarben.
 - b. Vier der Kinder hätten kein genetisches Potential für Hautfarbenvariationen:
 - 1) Eines der vier Kinder wäre schwarz mit der Genkombination A, A, B, B.
 - 2) Eines der vier Kinder wäre weiß mit der Genkombination a, a, b, b.
 - 3) Zwei der vier Kinder wären mittlerer Hautfarbe mit den Genkombinationen A, A, b, b und a, a, B, B.
 - 4) Es ist also möglich, dass das Genpotential einer Person so eingegrenzt wird, dass bei einer Befruchtung mit einer Person mit gleichem Genpotential keine Variation mehr möglich ist (hier zum Beispiel in Bezug auf die Hautfarbe). Dies ist bei den verschiedenfarbigen menschlichen Rassen der Fall.
 - 5) Kommt es zu einer Befruchtung mit einer Person mit verschiedenartigem Genpotential, dann entsteht wiederum eine Variationsmöglichkeit. Dies kann auf den westindischen Inseln beobachtet werden, wo Menschen der verschiedensten Rassen heiraten.
 - c. Vier der Kinder hätten eine dunkle Hautfarbe mit einem minimalen Genpotential für eine helle Hautfarbe.
 - d. Vier der Kinder hätten eine helle Hautfarbe mit einem minimalen Genpotential für eine dunkle Hautfarbe.
6. Die geographische Isolation von Menschen mit erschöpftem Genpotential (keine Variationsmöglichkeit mehr) ist in erster Linie verantwortlich für die

Entstehung der verschiedenen Rassen (bei Rassenunterschieden geht es um mehr Eigenschaften als nur die Hautfarbe).

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Was ist die Bedeutung des Bundes Gottes mit Noah? Was sind die Bestimmungen dieses Bundes?
2. Was war das Ziel des Turmbaus zu Babel? Warum hat Gott so radikal eingegriffen?
3. Was ist die Bedeutung der Sprachenverwirrung?
4. Bitte erklären Sie die Entstehung der verschiedenen Rassen von Menschen.
5. Bitte erklären die anhand der Vererbung der Hautfarbe das "genetische Quadrat".

Die Entstehung der verschiedenen Kulturen Lektion 10

Die Besonderheit des Menschen

Der Mensch hat die einzigartige Fähigkeit, sich Wissen anzueignen, und dann dieses angeeignete Wissen weiterzugeben.

1. Die Wachstums- und Erziehungsperiode ist beim Menschen wesentlich länger als bei Tieren. Gott gibt uns etwa 20 Jahre Zeit für die Erziehung unserer Kinder. Deshalb haben Eltern auch eine große Verantwortung.
2. Am Ende der Wachstums- und Erziehungsperiode kann der Mensch auf das Erlernte aufbauen und weiteres Wissen erwerben. Dieses neuerworbene Wissen kann der nächsten Generation weitergegeben werden.
3. Tiere sind von Gott weitgehend instinktgesteuert. Am Ende der Wachstums- und Erziehungsperiode hat ein Tier beinahe den Höchststand seines Wissens erreicht.
4. Die Erfahrungswerte, die ein Tier im Laufe seines weiteren Lebens dazu-lernt, kann es nicht an die nächste Generation weitergeben. Auch in komplizierten Gesellschaftssystemen verschiedener Tierarten ist kein über Generationen andauernder Aufbau und Fortschritt da.
5. Der Mensch kann Entwicklungen anderer Menschen erwerben und gebrauchen.
 - a. Um eine elektronische Schreibmaschine zu gebrauchen, muss ich kein Elektroniker sein.
 - b. Der Mensch kann sich auf ein Wissensgebiet spezialisieren und das Produkt seines Wissens anderen Menschen zugänglich machen (verkaufen), damit das Produkt seines Wissens die Erforschung anderer Wissensgebiete vereinfacht.
 - c. Diese Spezialisierung unterscheidet den Menschen von Tieren (die gesellschaftliche Rollenverteilung innerhalb einer Tierherde hat mit dieser Art der Spezialisierung nichts zu tun).
6. Bei der Kultur (Zivilisation) geht es um zwei Dinge:
 - a. Das Erste sind die Gebrauchsgegenstände einer bestimmten Zeitspanne. Beispiele sind Töpferwaren, Werkzeuge, Kleidung, usw.
 - b. Das Zweite sind die Gewohnheiten, Sitten und Umgangsformen der Menschen in einer bestimmten Zeitspanne.

Die erste nachsintflutliche Kultur (Zivilisation)

1. Nach der Sintflut musste Noah mit seiner Familie ganz neu anfangen. Mit Ausnahme von dem Wenigen, das Noah über die Sintflut hinweg in die neue Welt mitbrachte, mussten Noah und seine Nachkommen eine neue Zivilisation aufbauen.
2. Noah und seine Familie lebten notwendigerweise in einer "Steinzeitkultur", gezeichnet durch die Ernährung durch Jagen und Sammeln von Früchten und Pflanzen.
3. Die Bibel sagt uns jedoch, dass Noah dazu überging, Ackerbau zu treiben (er pflanzte einen Weinberg; 1.Mo. 9,20-21).
4. Da die Menschen alle dieselbe Sprache hatten, war ein schneller Fortschritt möglich. Dieser Fortschritt ermöglichte das Erbauen von Bevölkerungszentren und Städten wie der "Turmbau zu Babel" zeigt. 1.Mo. 11,1-9.
5. Durch die Sprachenverwirrung zu Babel fand diese aufblühende Zivilisation ein jähes Ende, da die Menschen sich über die ganze Erde zerstreuten.

Die Bedeutung der Sprachenverwirrung

1. Durch die Zerstreuung der Menschheit musste jeder Stamm (jede Familie; Sprachgruppe) so lange wandern, bis ein geeigneter Siedlungsplatz gefunden wurde.
2. Diese Umsiedlung (Zerstreuung) warf die Menschen noch einmal zurück ins Steinzeitalter.
 - a. Wo vorhanden, lebten die Menschen in Höhlen oder Felsklüften und ernährten sich vom Jagen und vom Sammeln essbaren Früchte und Pflanzen.
 - b. Das mitgenommene Wissen über die Metallverarbeitung war wertlos, wenn in den neuen Siedlungsgebieten das notwendige Rohmaterial fehlte (oder erst im Laufe von längeren Zeitabschnitten gefunden wurde).
 - c. Deshalb finden Archäologen heute an vielen Plätzen der Erde Überreste von Steinzeitkulturen (Steinwerkzeuge, Töpferwaren, Höhlenmalerei).
3. Jede Zivilisation musste sich neu aufbauen, entsprechend der vorhandenen Möglichkeiten und dem mitgenommenen (oder neu erarbeiteten) Wissen:
 - a. Die fähigeren, stärkeren und fleißigeren Stämme haben natürlich die besseren Siedlungsgebiete für sich beansprucht und für sich belegt.

- b. Die schwächeren Stämme wurden deshalb weiter (oder mehrmals) verdrängt, und mussten sich mit weniger geeigneten Siedlungsgebieten zufrieden geben.
 - c. Wenn die Bevölkerung in den Bevölkerungszentren wuchs, entstanden neue Völkerwanderungen, und die Siedler (Pioniere) in den Randgebieten der bevölkerten Welt wurden weiter verdrängt, und mussten im Aufbau ihrer Zivilisation wieder von vorne anfangen.
4. Die weltweite Verbreitung von Überlieferungen über Schöpfung, Sündenfall, Flut und Sprachenverwirrung bestätigen dieses biblische Konzept der Menschheitsgeschichte.
5. Die archäologischen Ausgrabungen an verschiedenen Plätzen der Erde bestätigen dieses Konzept der Menschheitsgeschichte auch:
- a. Die ersten Zeugen von menschlicher Zivilisation kommen aus Mesopotamien. Mesopotamien ist nahe dem Gebirge Ararat, dem Landeplatz der Arche.
 - b. Etwas spätere Spuren von menschlichen Zivilisationen wurden über die ganze Welt verstreut gefunden. Dies steht im Einklang mit der Zerstreuung der Menschheit nach der Sprachenverwirrung.
 - c. Jede der verschiedenen Zivilisationen begann mit einem kurzen "Steinzeitalter". Auch das ist im Einklang mit der Zerstreuung der Menschheit nach der Sprachenverwirrung und den damit verbundenen Neuanfängen von Zivilisationen, verstreut über die ganze Erde.
 - d. Dem Gebrauch von primitiven Steinwerkzeugen folgte sehr schnell die Bearbeitung von Ton und die Herstellung von Tonwaren. Überreste solcher Tonwaren wurden auf den verschiedensten Gebieten der Erde gefunden.
 - e. Dem Wohnen in Höhlen folgte sehr schnell das Erbauen von künstlichen Schutzräumen aus Holz, Lehm oder Steinen. Dadurch wurde das Erbauen von Bevölkerungszentren möglich, und Städte entstanden.
 - f. Jede dieser Zivilisationen strebte einem Höhepunkt zu und wurde dann von außen zerstört oder kam durch inneren Zerfall zu ihrem Ende.

Die äußeren Merkmale einer Zivilisation

Nur materielle Produkte einer Zivilisation konnten den Zerfall der Zivilisation überleben. Sitten, Gebräuche und andere Verhaltensformen können heute nur erforscht werden auf Grund von materiellen Gebrauchsartikeln der betreffenden Kultur. Der Verlauf der Entwicklung einer Zivilisation folgte gewissen Gleichmäßigkeiten:

1. Der Gebrauch von Steinwerkzeugen. Dies begann mit dem Gebrauch von natürlich geformten Steinen bis hin zur Bearbeitung von Steinen, um nützlichere Werkzeuge herzustellen.
2. Die Herstellung von Töpferwaren folgte sehr schnell dem Gebrauch von Steinwerkzeugen. Verbunden mit dem Gebrauch von Ton kam auch sehr schnell das Erbauen von Gebäuden. Tonwaren und Bauruinen sind die häufigsten Überreste früherer Kulturen.
3. Ackerbau und Tierhaltung waren ein wesentlicher Fortschritt in der Menschheitsgeschichte und ermöglichte den Aufbau von Bevölkerungszentren. Solange die Menschen von der Jagd lebten, konnten nur wenige Menschen zusammenleben. Ackerbau und Tierhaltung erzeugten Nahrung für größere Lebensgemeinschaften.
4. Die Metallverarbeitung, erst Kupfer, dann Bronze, dann Eisen ermöglichte die Herstellung von besseren Arbeitsgeräten und auch von besseren Waffen zur Verteidigung oder auch zum Angriff (vgl. Ri. 5,8; 1.Sam. 13,19+22).
5. Die Entwicklung einer Schrift war ein Höhepunkt der betreffenden Zivilisationen. Beweise für den Gebrauch von Schriftzeichen gehen zurück auf etwa 3000 v.Chr.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Beschreiben Sie die "Besonderheit des Menschen".
2. Was verstehen wir unter dem Begriff "Kultur (Zivilisation)".
3. Beschreiben Sie die erste nachsintflutliche Kultur.
4. Was ist die Bedeutung der "Sprachenverwirrung" im Zusammenhang mit der Entstehung der verschiedenen Kulturen?
5. Beschreiben und erklären Sie die äußeren Merkmale einer Zivilisation.

Sind die Geschlechtsregister zuverlässig?

1. Die Geschlechtsregister gehören zum "inspirierten Wort Gottes" (2.Tim. 3,16-17; 2.Petr. 1,20-21) und wurden für einen bestimmten Zweck gegeben. Dieser Zweck ist insbesondere, den Stammbaum Jesu aufzuzeigen.
2. Beim Abschreiben von Geschlechtsregistern und Zahlen können leicht "Abschreibefehler" auftreten. Deshalb sind die Geschlechtsregister und die damit verbundenen Zahlen mit Vorsicht zu gebrauchen.
3. Ein Vergleich des hebräischen Grundtextes (MT) mit der griechischen Übersetzung des AT (Septuaginta = LXX) und mit dem Samaritanischen Pentateuch zeigt, dass Abschreibefehler vorgekommen sind.
4. Außerbiblische Berichte sind längst nicht so genau und so präzise wie der biblische Bericht. Würde ein außerbiblisches Dokument wie 1.Mose 5+11 gefunden, würde es als der größte Fund aus dem Altertum gelten.
5. Das Rechnen mit Geschlechtsregistern kann nicht so genau sein, wie das Rechnen mit Jahren, Monaten und Tagen.

Sind die Geschlechtsregister vollständig?

1. Die Geschlechtsregister sind möglicherweise unvollständig. In 1.Mo. 11,12 wird Schelach als der Sohn Arpachschads beschrieben. Im Text der LXX und in Luk. 3,37-38 wird Kenan dazwischen eingefügt.
2. Die Geschlechtsregister zeigen "Spuren von Bearbeitung". Matthäus 1 teilt die Namen in drei Gruppen von je 14 Namen. Die zweite Gruppe "scheint gekürzt", wenn man Matth. 1,8 mit 1.Chr. 3,10-12 vergleicht.
3. Im semitischen Sprachgebrauch bedeutet "zeugte" einfach, dass "B" ein Nachkomme von "A" ist, wobei auch eine oder zwei Generationen zwischen "A" und "B" liegen können. Dasselbe gilt auch für den Begriff "Sohn" (Matth. 1,1).
4. Zur Zeit der Sintflut war Noah der einzige Gerechte. Entweder war Methuschelach am Ende seines Lebens auch nicht mehr gerecht (starb er im Jahr der Flut?), oder ist Lamech nicht der direkte Sohn von Methuschelach. In diesem Falle wäre auch hier eine Lücke von ungenannter Dauer in den Geschlechtsregistern.
5. Von Peleg wird gesagt: "(weil) zu seiner Zeit die Erde zerteilt wurde" (1.Mo. 10,25). Die Tatsache, dass nur Peleg genannt wird, wirft die Frage auf, ob vor und nach Peleg auch Lücken in den Geschlechtsregistern sind.

Geschlechtsregister sind keine "Chronologie"

1. Die Geschlechtsregister wollen keine moderne "Chronologie" sein. Ihre Absicht ist es, die Abstammung aufzuzeigen.
2. Die Summe der Jahre aller Generationen wird in 1.Mose 5 und 11 nicht zusammengezählt, wie das z.B. in 2.Mose 12,40 für die Zeit Israels in Ägypten oder in 1.Kön. 6,1 für die Richterzeit getan wird. Dies ist möglicherweise ein Hinweis, dass solch eine Zusammenrechnung der Jahre nicht möglich ist.
3. Die Geschlechtsregister wurden "bearbeitet" (möglicherweise fürs Auswendiglernen). Interessanterweise sind von Adam bis Noah (Sintflut) zehn "Generationen" und von Sem (Sintflut?) bis Abraham auch zehn "Generationen". Vergleiche auch Matth. 1,8 mit 1.Chr. 3,10-12.

Chronologie von Adam bis Noah

NAME	MASORETEN	SEPTUAGINTA		SAMARITER		
Adam		130 ¹		230 ¹		130 ¹
Seth	130 ²	105	230 ²	205	130 ²	105
Enosch	235	90	435	190	235	90
Kenan	325	70	625	170	325	70
Mahalalel	395	65	795	165	395	65
Jared	460	162	960	162	460	62
Henoch	622	65	1122	165	522	65
Methuschelach	687	187	1287	187 ³	587	673
Lamech	874	182	1474	188	644	53
Noah	1056	502 ⁴	1662	502 ⁴	697	502 ⁴

- ¹ Das Alter bei der Zeugung des nächsten, in der nächsten Linie genannten Sohnes.
- ² Summe der Jahre von der Schöpfung bis zur Zeugung des in dieser Linie genannten Mannes.
- ³ Die LXX (Septuaginta) hat hier 167. Das "67" stimmt mit dem Samaritanischen Pentateuch überein und erklärt teilweise die Abweichung. Die Zahl muss jedoch 187 sein, da sonst Methuschelach noch 20 Jahre nach der Flut gelebt hätte.
- ⁴ Es geht hier um das Alter Noahs bei der Geburt von Sem. Da Sem zwei Jahre nach der Flut 100 Jahre alt war, muss Noah 502 Jahre alt gewesen sein, als Sem geboren wurde.

Chronologie von Sem bis Tharah (Abraham)

NAME	MASORETEN		SEPTUAGINTA		SAMARITER	
Sem	1558 ¹	100 ²	2164 ¹	100 ²	1199 ¹	100 ²
Arpachschad	1658	35	2264	135	1299	135
Kenan ³	—	—	2399	130	—	—
Schelach	1693	30	2529	130	1434	130
Eber	1723	34	2659	134	1564	134
Peleg ⁴	1757	30	2793	130	1698	130
Regu	1787	32	2923	132	1828	132
Serug	1819	30	3055	130	1960	130
Nahor	1849	29	3185	179	2090	79
Tharah ⁵	1878	130 ⁵	3364	130 ⁵	2169	130 ⁵

¹ Jahre seit der Schöpfung bei der Zeugung der genannten Person.

² Alter bei der Zeugung der in der Linie nächstgenannten Person.

³ Kenan wird nur in der LXX von 1.Mo. 11,12 und in Luk. 3,37-38 erwähnt.

⁴ Von Peleg wird gesagt: "(weil) zu seiner Zeit die Erde zerteilt wurde" (1.Mo. 10,25). Die Tatsache, dass nur Peleg genannt wird, wirft die Frage auf, ob vor und nach Peleg Lücken in den Geschlechtsregistern sind.

⁵ 1.Mose 11,26 sagt: "Tharah war 70 Jahre alt und zeugte Abram, Nahor und Haran." Die drei Söhne waren jedoch nicht gleich alt.

a. Abram blieb bei seinem Vater in Haran bis zum Tode seines Vater. Nach 1.Mose 11,32 starb Tharah im Alter von 205 Jahren in Haran.

b. Abram 75 Jahre alt (1.Mose 12,4; vgl. Apg. 7,4), als er nach dem Tod seines Vaters Tharah von Haran weiterzog nach Kanaan.

c. Da Abram beim Tod seines Vaters erst 75 Jahre alt war, war also nicht der älteste Sohn Tharahs, sondern wahrscheinlich der Jüngste, denn Tarah muss bei der Geburt Abrams schon 130 Jahre alt gewesen sein.

Chronologie von Adam bis Abraham

1. Vor der Sintflut war die Lebensspanne der Menschen wesentlich länger. Nach der Flut nahm das Lebensalter der Menschen schnell ab.

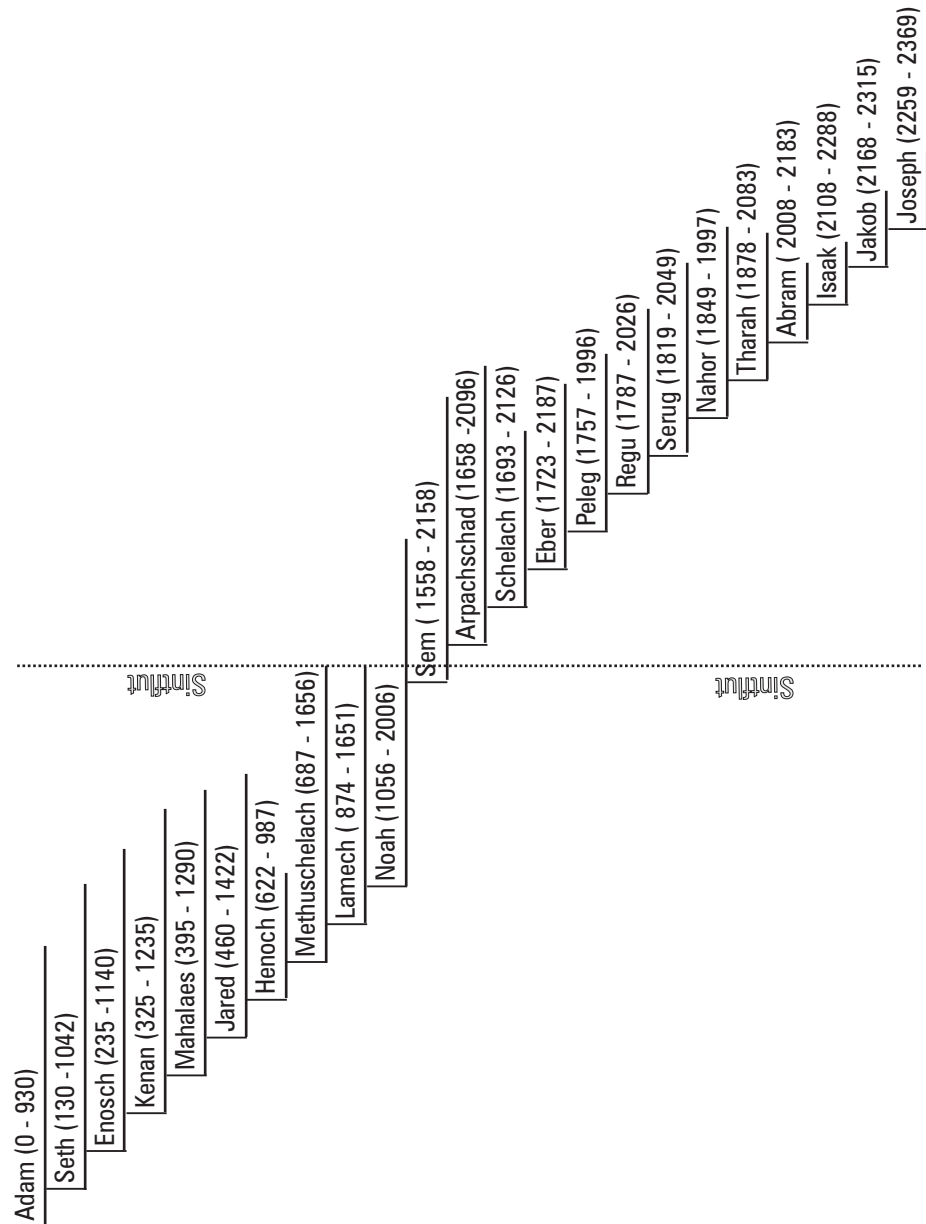
a. Das Wort "Jahre" muss sich auf das uns bekannte Sonnenjahr beziehen. Eine Kürzung der Jahre würde das Zeugungsalter bei einigen der Patriarchen unrealistisch verfrühen.

- b. Wahrscheinlich hat das "Wasser über der Feste" (1.Mose 1,6-8) die Erde vor schädlicher kosmischer Strahlung geschützt und dadurch das hohe Lebensalter ermöglicht.
 - c. Das hohe Alter der Patriarchen und die hohe Fruchtbarkeit erklären das schnelle Wachstum der Menschheit vor der Sintflut.
2. Methuschelach starb im Jahr der Sintflut (außer vor ihm ist eine Lücke im Geschlechtsregister).
 3. Wenn die Geschlechtsregister keine Lücken enthalten würden, dann wäre Henoch ein Zeitgenosse Adams gewesen und predigte möglicherweise zu Adam.
 4. Wenn die Geschlechtsregister keine Lücken enthalten würden, dann würden vier Männer (Adam, Methuschelach, Noah und Abraham) durch ihre Lebensalter die ersten 2100 Jahre (die Zeit von der Schöpfung (Adam) bis zu Abraham) überbrücken.

Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Wie zuverlässig sind die Zahlen in den Geschlechtsregistern im ersten Buch Mose?
2. Sind die Geschlechtsregister in 1.Mose 5 und 11 vollständig?
3. Wie unterscheiden sich die Geschlechtsregister von einer "Chronologie"?
4. Wie erklären Sie die hohen Lebensalter vor der Sintflut?
5. Wie alt muss Tarah bei der Geburt Abrahams gewesen sein? Warum?

Die Geschlechtsregister von Adam bis Joseph



BMD International e.V.

Angebote des BMD



- Studienhefte
- Biblische Unterweisung von Kindern
- Seminar für Ehefrauen

Die Studienhefte können für das Einzel- oder Gruppenstudium oder zur Predigtvorbereitung und Mitarbeiterschulung in Gemeinde und Mission verwendet werden. Es ist der Wunsch des Herausgebers, dass dieses Lehrmaterial zum Bau der Gemeinde Jesu beiträgt. Die erhältlichen Studienhefte werden hier mit einem inhaltlichen Überblick aufgelistet.

Neu!! Die entsprechend gekennzeichneten Hefte sind auch als PDF-Datei erhältlich.

Reihe: Theologie

T 1 Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 1 (PDF)

Die Offenbarung von Gott in der Natur / Die direkte, besondere Offenbarung von Gott / Die Offenbarung Gottes durch seine Propheten / Die Inspiration der Heiligen Schrift / Besondere Merkmale der Inspiration der Bibel / Einwände gegen die Lehre der Inspiration der Bibel / Bestätigungen der Inspiration der Bibel

T 2 Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 2 (PDF)

Das Zeugnis Jesu zur Heiligen Schrift / Das Vorbild Jesu im Gebrauch der Heiligen Schrift / Das Zeugnis der Apostel zur Heiligen Schrift / Das Vorbild der Apostel im Gebrauch der Heiligen Schrift / Die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift / Der Kanon des Alten Testaments / Der Kanon des Neuen Testaments / Die Vollständigkeit des Kanons der Heiligen Schrift / Die Autorität der Heiligen Schrift / Der praktische Gebrauch der Heiligen Schrift

T 3 Gott kennen ist Leben - Teil 1 (PDF)

Die Existenz Gottes / Die Gottesbeweise: Ihr Wert und ihre Grenzen / Die Verleugnung Gottes / Die Offenbarung Gottes / Die Dreieinheit Gottes / Wer ist Jahweh? / Die Namen Gottes / Der Wille Gottes / Den Willen Gottes erkennen / In der Schule Gottes

T 4 Gott kennen ist Leben - Teil 2 (PDF)

Die Wesensherrlichkeit Gottes / Die Eigenschaften Gottes / Die Eigenschaften der Transzendenz Gottes / Der alles umfassende Plan Gottes / Gott und das Problem des Bösen in der Welt / Fragen und Alternativen zu Gottes Plan / Leiden und Schmerzen im Leben der Menschen / Gottes Gericht / Das Reich Gottes

T 5 Jesus Christus - Heiland und Herr (PDF)

Die Gottheit Jesu / Die Menschwerdung Jesu / Die Person Jesu / Drei Schlüsselereignisse im Leben Jesu / Die moralische Herrlichkeit Jesu / Die drei Ämter Jesu / Der Tod Jesu / Die Auferstehung Jesu / Die Himmelfahrt Jesu / Die Wiederkunft Jesu

T 6 Der Heilige Geist - dritte Person der Gottheit (PDF)

Die Person des Heiligen Geistes / Die Gottheit des Heiligen Geistes / Das Wirken des Heiligen Geistes / Das Wirken des Heiligen Geistes in der Entstehung, Auslegung und Anwendung der Heiligen Schrift / Das Wirken des Heiligen Geistes im Leben Jesu / Das Wirken des Heiligen Geistes bei der Erlösung des Menschen / Das Wirken des Heiligen Geistes im Gläubigen / Der Heilige Geist in der Gemeinde / Sünden gegenüber dem Heiligen Geist

T 7 Der Heilige Geist - die Gaben, die er gibt (PDF)

Die Katastrophe in Korinth / Die Unterscheidung der Geistesgaben / Die Taufe mit dem Heiligen Geist / Verschiedene Irrtümer über die Taufe mit dem Heiligen Geist / Die Zeichen- und Wundergaben / Die Offenbarungsgaben in der ersten Gemeinde / Die Gabe der Zungenrede im Neuen Testament / Regeln für die Gemeinde in Korinth

T 8 Der Heilige Geist rüstet mich aus zum Dienen**(PDF)**

Die Gaben Jesu Christi an die Gemeinde / Das Wirken des Heiligen Geistes durch die Glieder der Gemeinde / Die persönlichen Dienstgaben / Die Erkennung der persönlichen Dienstgaben / Der Gabentest mit Auswertung / Die Beschreibung der Gabenträger / Verantwortliche Mitarbeit in der Gemeinde

T 9 Der Mensch und die Sünde**(PDF)**

Die Erschaffung des Menschen / Die Beschaffenheit des Menschen / Die funktionelle Ganzheit des Menschen / Die Entstehung der Geist-Seele des Menschen / Der Sündenfall des Menschen / Der Zustand des Menschen nach dem Sündenfall / Die Strategie Satans / Der Plan Gottes für das Leben des Menschen / Der Tod des Menschen / Sterbeerlebnisse: Ihre Bedeutung und Erklärung / Die Auferstehung der Toten / Weitere Aussagen der Bibel über die Sünde

T 10 Die Erlösung des Menschen - Teil 1**(PDF)**

Die Notwendigkeit der Erlösung / Der Plan der Erlösung: Die Erwählung / Die Grundlage des Angebots der Erlösung / Das Angebot der Erlösung: Die Einladung und die Berufung / Die Aneignung der Erlösung: Die Bekehrung / Die Aneignung der Erlösung: Buße und Glaube / Die Aneignung der Erlösung: Die Wiedergeburt / Die Taufwiedergeburtstheorie / Die Logik der Erlösung / Der Reichtum der Erlösung: Die Vergebung / Der Reichtum der Erlösung: Die Rechtfertigung

T 11 Die Erlösung des Menschen - Teil 2**(PDF)**

Der Fortgang der Erlösung: Die Heiligung / Die Gewissheit der Erlösung / Die Sicherheit der Erlösung / Die Sicherheit der Erlösung: Problemstellen der Schrift / Die Allversöhnungslehre / Die Vollendung der Erlösung

T 12 Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 1**(PDF)**

Das Reich Gottes - Teil 1: Die souveräne Herrschaft Gottes / Das Reich Gottes - Teil 2: Die "indirekte" Herrschaft Gottes / Das Verständnis der biblischen Prophetie / Prophetischer Überblick über die Weltgeschichte / Der Zeitplan Gottes für die Weltgeschichte / Die Zukunftserwartung zur Zeit Jesu / Das verworfene Angebot / Die Zukunftsrede Jesu

T 13 Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 2**(PDF)**

Die Haushaltungen Gottes: Ein heilsgeschichtlicher Überblick über die Weltgeschichte / Die Entstehung der Gemeinde Jesu Christi / Die Gemeinde ist nicht "Israel" / Die Gemeinde ist nicht das "Königreich" (Reich Gottes) / Das Verständnis der Entrückung der Gemeinde / Der Zeitpunkt der Entrückung der Gemeinde / Die Unterscheidung der Entrückung der Gemeinde von der Wiederkunft Jesu Christi / Der Richtstuhl Jesu Christi / Die Herrschaft des Antichristen nach Daniel 7-12

T 14 Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 3**(PDF)**

Einführung in die Offenbarung / Die siebzigste Jahrwoche / Der König des Nordens: Die Rolle der russischen Weltmacht / Die Wiederkunft Jesu Christi / Die Gleichnisse über die Wiederkunft Jesu in Matth. 24-25 / Das messianische Friedensreich / Das Leben nach dem Tod / Die Auferstehung der Toten / Die Ewigkeit

T 15 Was sagt die Bibel über Engel, Satan und Dämonen? (PDF)

Engel: Die unsichtbare Armee Gottes / Der Dienst der Engel / Satan: Mythos oder Wirklichkeit / Der Sündenfall Satans / Satans Verführung des Menschen / Satans Strategie mit den Menschen / Was sagt die Bibel über Dämonen? / Die Aktivitäten der Dämonen / Die Befreiung von dämonischen Einflüssen und dämonischer Besessenheit

T 16 Wie können wir unseren Glauben verteidigen? (PDF)

Welchen Glauben sollen wir verteidigen? / Wie sollen wir unseren Glauben verteidigen? / Gibt es einen persönlichen Gott: Die "Gottesbeweise" / Vorstellungen über Gott und ihre Bedeutung / Die Person Jesu Christi: Wirklichkeit oder Mythos? / Die Gottheit Jesu Christi / Die Wesensherrlichkeit Jesu Christi / Die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi / Die Bedeutsamkeit der Auferstehung Jesu Christi / Gott und das Problem des Bösen, des Leides und der Schmerzen

T 17 Überblick über die Bibel - Teil 1: Die Urgeschichte (PDF)

Übersichtstabellen / Der Schöpfungsbericht / Der biblische Schöpfungsbericht im Vergleich mit heidnischen Schöpfungsberichten / Der Sündenfall Satans / Der Sündenfall des Menschen / Die Strategie Satans / Die Sintflut / Die Sprachenverwirrung und ihre Folgen / Die Entstehung der verschiedenen Kulturen / Die Geschlechtsregister im 1. Buch Mose

T 18 Überblick über die Bibel - Teil 2: Die Geschichte Israels

Der Bund Gottes mit Abraham / Die Chronologie Israels von Abraham bis Salomo / Der Gesetzesbund am Sinai / Die Feste Israels / Der Landbund / Die Landeinnahme und die Zeit der Richter / Der Bund Gottes mit David / Die Zeit der Könige / Die babylonische Gefangenschaft / Die Verheißung des "Neuen Bundes"

T 19 Überblick über die Bibel - Teil 3: Das Reich Gottes (PDF)

Das Reich Gottes - Teil 1: Die souveräne Herrschaft Gottes / Das Reich Gottes - Teil 2: Die "indirekte" Herrschaft Gottes / Das Reich Gottes in der Geschichte Israels / Das Ende des Reiches Gottes in der Geschichte Israels / Die Zukunftserwartung zur Zeit Jesu / Das verworfene Angebot / Die Gleichnisse des Himmelreichs / Die Zukunftsrede Jesu / Die Abgrenzung der Gemeinde vom Reich Gottes / Das Millennium: Das zukünftige Reich Gottes auf der Erde

Reihe: Bibel

B 1 Textausarbeitung - Hilfen fürs Bibelstudium

Übersicht über die Hilfsmittel fürs Bibelstudium / Die Bibelkonkordanz / Das Bibellexikon / Das Bibelhandbuch / Der Bibelatlas / Das biblische Wörterbuch / Einleitungen und Bücher zur Zeitgeschichte / Die Neue Scofield Studienbibel / Die Thompson Studienbibel / Verschiedene Übersetzungen und Kommentare

B 2 Textausarbeitung - Methoden des Bibelstudiums (PDF)

Der Zweck der Untersuchung des biblischen Textes / Die Untersuchung von "Einleitungsfragen" / Die Untersuchung biographischer Informationen / Die Untersuchung historischer Informationen / Die Untersuchung geographischer Informationen / Die Untersuchung des "Gesamtzusammenhangs" / Die Untersuchung der Sprachbilder / Die Untersuchung der Worte / Die Untersuchung der grammatischen Struktur / Die Untersuchung der literarischen Struktur / Die Untersuchung der Literaturform

B 3 Konzepte der Schriftauslegung**(PDF)**

Warum studieren wird die Bibel? / Vorverständnisse zur Auslegung der Schrift / Falsche Methoden der Schriftauslegung - Teil 1: Die allegorische Auslegungsmethode / Falsche Methoden der Schriftauslegung - Teil 2: Die historisch-kritische Methode / Falsche Methoden der Schriftauslegung - Teil 3: Die "existentiale" Schriftauslegung / Die historisch-grammatische Schriftauslegung - Teil 1: Die historische Auslegung der Schrift / Die historisch-grammatische Schriftauslegung - Teil 2: Die grammatische Auslegung der Schrift / Die historisch-grammatische Schriftauslegung - Teil 3: Die Beachtung des Zusammenhangs / Die Auslegung der poetischen Literatur (Psalmen) / Die Auslegung der Prophetie / Die Auslegung der Gleichnisse

B 4 Konzepte der Schriftanwendung**(PDF)**

Der verbindliche Charakter des neutestamentlichen Gebrauchs der Schrift / Denkvoraussetzungen des NT über den Gebrauch der Schrift / Die Aussagen des NT über den Gebrauch der Heiligen Schrift / Die Notwendigkeit der Anwendung der Heiligen Schrift / Übersicht über die verschiedenen Arten der Schriftanwendung / Prinzipien der Schriftanwendung (5 Teile)

Reihe: Gemeinde**G 1 Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 1****(PDF)**

Die Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde / Die universale Gemeinde / Die Besonderheit der Gemeinde im Vergleich mit Israel / Die Abgrenzung der Gemeinde vom Reich Gottes / Der Heilige Geist in der Gemeinde / Die Einheit der neutestamentlichen Gemeinde / Die Mitglieder der neutestamentlichen Gemeinde / Die Taufe im Neuen Testament / Die Entstehung der Säuglingstaufe / Die Taufwiedergeburtstheorie

G 2 Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 2**(PDF)**

Das Mahl des Herrn / Der Gottesdienst / Die Erbauung der Gemeinde / Die persönlichen Dienstgaben / Die persönlichen Dienstgaben erkennen / Die Missionsaufgabe der Gemeinde / Die Jüngerschaftsaufgabe der Gemeinde / Die Stellung der Frau in der Gemeinde / Die Aufgaben der Frau in der Gemeinde / Gemeindegewachstum in Deutschland / Merkmale von wachsenden Gemeinden / Strategie für neues Gemeindegewachstum

G 3 Gemeindeleitung nach Gottes Plan**(PDF)**

Die Organisation der neutestamentlichen Ortsgemeinde / Die Gemeindeleitung nach dem Neuen Testament / Die Funktionen der Gemeindeleitung / Das Ältestenamt in der Gemeinde / Die Voraussetzungen zum Ältestendienst / Die Einsetzung der Ältesten in der Gemeinde / Die Beziehung der Ältesten zur Gemeinde / Die Beziehung der Gemeinde zu den Ältesten / Der Diakonendienst in der Gemeinde / Ermahnung und Gemeindegewachstum / Zusammenarbeit und Absonderung im Lichte der Bibel / Gefahren für die Gemeinde

G 4 Aufgaben für alle in der Gemeindegewachstum

Die persönlichen Dienstgaben / Das Erkennen der persönlichen Dienstgaben / Verantwortliche Mitarbeit in der Gemeinde / Aufgabenbeschreibungen für die Gemeindegewachstum

G 5 Die Frau in der örtlichen Gemeinde**(PDF)**

Die Frau im Alten Testament / Die Frauen im Leben und Dienst Jesu / Die Frauen in der Apostelgeschichte und in der ersten Gemeinde / Die Stellung der Frau in der Ehe / Eine Besprechung von 1.Kor. 11,2-6 / 1.Kor. 11,7-16 / 1.Kor. 14,34-35 / 1.Tim. 2,11-15 / Die Aufgaben der Frau in der Gemeinde / Zusammenfassung einiger Tatsachen / Was können Frauen in der Gemeinde tun?

G 6 Die Taufe - Säuglingstaufe oder Gläubigentaufe**(PDF)**

Die Wassertaufe im Neuen Testament / Die Entstehung der Kindertaufe / Unvollendete Reformation: Die Taufe / Die Taufdiskussion heute / Die Taufe mit dem Heiligen Geist / Verschiedene Irrtümer über die Taufe mit dem Heiligen Geist

Reihe: Hauskreis**H 1 Grundkonzept der Hauskreisleitung****(PDF)**

Ein christliches Konzept der Leitung / Der christliche Leiter / Die Bedeutung der Hauskreise für die örtliche Gemeinde / Die Gesprächsleitung im Hauskreis / Der erste Hauskreisabend / Probleme im Hauskreis / Der evangelistische Hauskreis

H 2 Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 1**(PDF)**

Das Hauskreisleitungsteam (3 Lektionen) / Die Zielsetzung für die Hauskreisarbeit (3 Lektionen) / Prinzipien der Gruppenarbeit (3 Lektionen)

H 3 Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 2**(PDF)**

Dynamische Gemeindearbeit / Wie wir einen Hauskreis beginnen / Die Leitung einer Kleingruppe / Das Gefüge der Kleingruppen in der Gemeinde / Praktische Schritte zur Gründung eines neuen Hausbibelkreises / Evangelisation durch Hauskreise / Grundsätze für die Leitung eines Fürsorgehauskreises / Richtlinien für den Aufbau eines Dienstes / Einige Dienstmöglichkeiten in der Gemeinde

H 4 Evangelistische Kleingruppen - Teil 1

Die Methode der Evangelisation / Das evangelistische Bibelstudium in den Privathäusern / Lektion 1 für den Lehrer: Der Ursprung der Bibel / Lektion 2 für den Lehrer: Das Hauptthema der Bibel

H 5 Evangelistische Kleingruppen - Teil 2

Lektion 3 für den Lehrer: Die Hauptperson der Bibel / Lektion 4 für den Lehrer: Die Bedeutung der Bibel / Die Beurteilung missionarischer Kontakte / Evangelisieren ohne dramatische Ängste / Alles begann mit dem Frühstück

H 6 Glaubensgrundkurs - Lehrerheft

Die Bibel - Gottes Wort? / Jesus Christus - Gottes Sohn? / Zwei Realitäten: Tod und Leben / Das Problem der Sünde / Gottes Antwort auf das Problem der Sünde / Was versteht die Bibel unter dem Begriff "Wiedergeburt" / Der Heilige Geist / Heilsgewissheit / Das "neue Leben"

H 7 Glaubensgrundkurs - Teilnehmerheft zu H 6

H 8 Das Glaubensbekenntnis der Christenheit (PDF)

Den Glauben bekennen / Ich glaube an Gott / Das Dilemma / Jesus Christus, der Sohn Gottes / Die Jungfrauengeburt Jesu / Das Leiden und der Tod Jesu / Christus im Reich der Toten / Aufgefahren in den Himmel / Die Wiederkunft Jesu Christi / Ich glaube an den Heiligen Geist / Die heilige, christliche Kirche / Die Gemeinschaft der Heiligen und die Vergebung der Sünden / Die Auferstehung der Toten und das ewige Leben

Reihe: Freundschaft & Familie**F 1 Freundschaft - Liebe - Partnerwahl**

Freundschaft / Freundschaft mit Personen des anderen Geschlechts / Moralische Reinheit vor der Ehe / Unterschiede zwischen Mann und Frau / Voraussetzungen zur Partnerwahl / Wie weiß ich, dass es "Liebe" ist? / Die ungleiche Jochgemeinschaft / Die Verlobung / Fragen für Verliebte und Verlobte

F 2 Vorbereitung auf die Ehe

Warum Ehevorbereitung? / Hausaufgaben für die Ehevorbereitung / Eine Analyse der Beziehungen in der Verlobungszeit / Charakteranalyse / Vergleich der Rollenerwartung in der Ehe / Partnerwahl / Probleme entdecken / Fragen für Verliebte und Verlobte / Fragen zur finanziellen Planung / Die Vorbereitung der Hochzeit / Das Ehegelöbnis

F 3 Ehe nach Gottes Plan - Teil 1

Der satanische Kampf gegen die Familie / Gottes Plan für den Erfolg Ihrer Ehe / Die Rolle der Ehefrau / Die Rolle des Ehemannes / Unterschiede zwischen Mann und Frau / Befriedigung in der Ehe / Kommunikation in der Ehe / Manipulation oder Dienst

F 4 Ehe nach Gottes Plan - Teil 2

Vergebung praktizieren / Verwandtschaft und Schwiegereltern / Die tägliche Routine bewältigen / Sexualität im Lichte der Bibel / Missbrauchte Sexualität / Familienplanung im Lichte der Bibel / Schwangerschaftsabbruch im Lichte der Bibel / Als Christ in der Familie leben

F 5 Eheprobleme: Was dann?

Probleme gemeinsam lösen / Besondere Probleme der Ehefrau / Mit einem ungläubigen Ehepartner leben / Das Problem der Unterordnung der Ehefrau / Was sagt die Bibel zu Ehescheidung und Wiederverheiratung? / Ehescheidung ist nicht die Antwort auf Ihre Probleme / Hoffnung für die zerrüttete Ehe / Wenn der Partner nicht mehr will

F 6 Erziehung nach Gottes Plan

Hilfe! Wir werden Eltern / Was macht Erziehung christlich? / Drei Merkmale einer biblisch-orientierten Erziehung / Autorität, Disziplin und Liebe / Praktische Hilfen für die Erziehung der Kinder / Zwei mächtige Instrumente für die Erziehung / Drei Fragen, die Eltern beschäftigen / Die Selbstachtung und das Selbstwertgefühl des Kindes / Sexualerziehung in Familie und Schule / Die Teenagerrebellion: Ursachen und Überwindung

Alle Studienhefte - mit Ausnahme von H 4 bis H7 - wurden von Ernst G. Maier verfasst.
(Spendenvorschlag pro Heft: 2,50 €)

Reihe: Theologie

Best.-Nr. Titel

T 1	Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 1
T 2	Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 2
T 3	Gott kennen ist Leben - Teil 1
T 4	Gott kennen ist Leben - Teil 2
T 5	Jesus Christus - Heiland und Herr
T 6	Der Heilige Geist - dritte Person der Gottheit
T 7	Der Heilige Geist - Gaben, die er gibt
T 8	Der Heilige Geist rüstet mich aus zum Dienen
T 9	Der Mensch und die Sünde
T 10	Die Erlösung des Menschen - Teil 1
T 11	Die Erlösung des Menschen - Teil 2
T 12	Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 1
T 13	Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 2
T 14	Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 3
T 15	Was sagt die Bibel über Engel, Satan und Dämonen?
T 16	Wie können wir unseren Glauben verteidigen?
T 17	Überblick über die Bibel - Teil 1: Die Urgeschichte
T 18	Überblick über die Bibel - Teil 2: Die Geschichte Israels
T 19	Überblick über die Bibel - Teil 3: Das Reich Gottes

Reihe: Bibel

B 1	Textausarbeitung - Hilfen fürs Bibelstudium
B 2	Textausarbeitung - Methoden des Bibelstudiums
B 3	Konzepte der Schriftauslegung
B 4	Konzepte der Schriftenanwendung

Reihe: Gemeinde

G 1	Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 1
G 2	Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 2
G 3	Gemeindeleitung nach Gottes Plan
G 4	Aufgaben für alle in der Gemeindegemeinschaft
G 5	Die Frau in der örtlichen Gemeinde
G 6	Die Taufe

Reihe: Hauskreis

H 1	Grundkonzepte der Hauskreisleitung
H 2	Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 1
H 3	Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 2
H 4	Evangelistische Kleingruppen - Teil 1
H 5	Evangelistische Kleingruppen - Teil 2
H 6	Glaubensgrundkurs - Lehrerheft
H 7	Glaubensgrundkurs - Teilnehmerheft
H 8	Das Glaubensbekenntnis der Christenheit (evangelistische Hauskreise)

Reihe Freundschaft & Familie

F 1	Freundschaft - Liebe - Partnerwahl
F 2	Vorbereitung auf die Ehe
F 3	Ehe nach Gottes Plan - Teil 1
F 4	Ehe nach Gottes Plan - Teil 2
F 5	Eheprobleme? Was dann?
F 6	Erziehung nach Gottes Plan

Das Buch der Offenbarung

ein schwieriges Buch verständlich erklärt

Dieser Kurs eignet sich

- für das Selbststudium,
- für das Gruppenstudium,
- zur Predigtvorbereitung
- oder für den biblischen Unterricht.



Der Kurs beinhaltet **DIN-A4 Studienunterlagen** von Ernst G. Maier.
(Spendenvorschlag: 10,- €)

HANDBUCH FÜR GEMEINDEGRÜNDUNG

“Welche Schritte sind notwendig, um eine neue Gemeinde zu gründen?”

Jeder, der sich von Gott geführt weiß, eine Gemeinde zu gründen, wird unweigerlich vor dieser Frage stehen. Oft schon mussten Gemeindegründer ohne Anleitung solche Schritte unternehmen.

Ernst G. Maier hat in Zusammenarbeit mit anderen Gemeindegründern ein “Handbuch für Gemeindegründung” zusammengestellt, in dem aufgrund von Erfahrungen mögliche Schritte zur Gemeindegründung beschrieben wurden.

Aus dem Inhalt:

- Warum Gemeindegründung in Deutschland?
- Gemeindegründung und die Evangelikalen in den Landeskirchen
- Was lehrt uns die Kirchengeschichte?
- Zehn Schritte zur Gründung einer Gemeinde
- Das Teamkonzept für Gemeindegründung
- Praktische Ekklesiologie
- Die Frau in der Gemeinde
- Probleme neuer Gemeinden
- Bezugsquellen und Kontaktadressen
- Arbeitsblätter zur praktischen Planung

Ca. 400 Seiten; Spendenvorschlag: 10,- €

Die Frau nach dem Willen Gottes



Führen Sie doch einmal ein Seminar für Ehefrauen in Ihrer Gemeinde durch. In diesem Seminar handelt es sich um biblische Studien mit praktischen Anwendungen über die Rolle der Ehefrau. Die neun Vorträge werden auf CD angeboten. Als Begleitmaterial gibt es zu jedem Vortrag ein Arbeitsheft, das den Vortrag ergänzt und vertieft.

Die Vorträge behandeln folgende Themen:

- Gottes Plan
- Die Rolle des Mannes
- Die Rolle der Frau
- Sand im Getriebe
- Die christliche Frau und ihre Kinder
- Die christliche Frau und ihr Heim
- Die christliche Frau
- Die christliche Frau in der Gemeinde und in der Öffentlichkeit
- Die christliche Frau, ihr Wachstum und ihre Reife

Die Vorträge und Arbeitshefte bilden eine Einheit und sollten nur zusammen verwendet werden! Eine kurze Anleitung für die Durchführung des Kurses liegt den CD's bei. Der Kurs kann sowohl in der Gruppe als auch von Einzelpersonen durchgearbeitet werden.

⇒ Vorträge auf CD (inklusive ein Satz Arbeitshefte). Spendenvorschlag 20,- € (zuzüglich Versandkosten).

⇒ Ein Satz von neun Arbeitsheften (wird für jede Teilnehmerin benötigt). Spendenvorschlag 10,- € (zuzüglich Versandkosten).

Der Kurs wird auf Spendenbasis versandt.

Sonntagsschulmaterial

“Ich kann es kaum erwarten bis zur nächsten Sonntagsschul- (oder Kinder-)Stunde!”

Wir möchten Ihnen helfen, dass diese Aussage auch von Ihren “Gemeindekindern” zu hören ist.

Was tun wir mit unseren Kindern und Jugendlichen in unseren Gemeinden, damit sie in zwanzig Jahren auch noch in unseren Gemeinden sind? Eine Gemeinde ist ein sehr zerbrechliches Gebilde. Sollte es uns nicht gelingt, die nächste Generation zu gewinnen und heranzubilden, dann ist das, was wir in dieser Generation tun, sehr begrenzt effektiv.

Es ist unerlässlich, dass wir den Kindern in der Gemeinde nicht nur eine “altersgerechte” Betreuung, sondern auch eine altersgerechte biblische Unterweisung anbieten. Um das zu ermöglichen, finden Sie in unserem “Accent” Kindermaterial das ideale “Werkzeug”.

Das “Accent” Sonntagsschulmaterial

Um die so dringend notwendige christliche Unterweisung von Kindern in der Gemeinde durchzuführen, hat sich das “Accent” Sonntagsschulmaterial als besonders hilfreich erwiesen. Dieses Material wurde aus dem Englischen übersetzt und den deutschen Verhältnissen angepasst.

Für die verschiedenen Altersgruppen gibt es für jedes Quartal (Zeitraum von drei Monaten) ein **Lehrerhandbuch** und für jeden Schüler einen **Bastelblock** mit auf die Lektion abgestimmten Bastelarbeiten; **oder** für die Älteren ein **Schüler-Arbeitsheft** mit interessanten Schreibarbeiten zur Vertiefung der Lektion. Die Schüler der 1.-3. Klasse erhalten zum Bastelblock auch ein **Bibel-Leseheft**.



Übersicht über das gesamte

Jahrgang	Herbst 1.Quartal September - November	Winter 2.Quartal Dezember - Februar
Vorschulgruppe I Jahrgang – A	Kleine Kinder ehren Gott	Kleine Kinder lieben Jesus
Vorschulgruppe I Jahrgang – B	Gott hat mich gemacht	Jesus sorgt für Kinder
Vorschulgruppe II Jahrgang – A	Gott machte die Familie	Jesus kam in die Welt
Vorschulgruppe II Jahrgang – B	Gott hilft mir zu lernen	Gott gab seinen einzigen Sohn
Schuljahr 1 – 3 Jahrgang – A	Gott sorgt für mich	Jesus ist der Sohn Gottes
Schuljahr 1 – 3 Jahrgang – B	Gott möchte, dass ich gehorche	Jesus ist mein Freund
Schuljahr 1 – 3 Jahrgang – C	Gott steht über allem	Die Lehren Jesu
Schuljahr 4 – 6 Jahrgang – A	Gott schuf eine Welt – Schöpfung bis Babel	Gott erwählt ein Volk - Abraham bis Joseph
Schuljahr 4 – 6 Jahrgang – B	Die Zeit Josuas und der Richter	Die Zeit der Könige
Schuljahr 4 – 6 Jahrgang – C	Das Leben Jesu - Teil 1	Das Leben Jesu -Teil 2
Schuljahr 7 – 9 Jahrgang – A	Wage es, ein Jünger Jesu zu sein	Die zehn Gebote und du
Schuljahr 7 – 9 Jahrgang – B	Lerne deine Bibel besser kennen	Christus in den Evangelien
Schuljahr 7 – 9 Jahrgang – C	Satan gegen Gott	Siehe dein Gott - das Johannesevangelium

Frühjahr 3.Quartal März - Mai	Sommer 4.Quartal Juni - August	Inhalte
Jesus lebt ewig	Jungen und Mädchen in der Bibel	Durch "Grundkonzepte der Bibel" wird dem Kind vermittelt, dass Gott der Schöpfer ist, und dass Gott seinen Sohn gab. Das Kind wird dabei angeleitet, Gott und sein Wort zu lieben.
Jesus lebt	Kinder der Bibel	
Wir hören auf Gottes Wort	Gott machte Himmel und Erde	
Wir reden mit Gott	Alles gehört Gott	
Wir reden mit Gott	Abraham und seine Familie	Durch "Lehre der Bibel" lernt der Schüler die Grundwahrheiten der Bibel kennen und wird angeleitet, Gott zu gehorchen und mit IHM zu reden.
Gott gibt mir Erlösung	Die Berichte über Samuel, David und Salomo	
Gott gab die Bibel	Berichte von Elia, Elisa und Daniel	
Gott führt sein Volk - Mose bis Josua	Gott gebraucht die Gemeinde	Durch "Überblick über die Bibel" bekommt der Schüler einen Überblick über die ganze Bibel, wird mit Gottes Plan für die Menschheit vertraut gemacht und lernt Grundwahrheiten für das christliche Leben kennen.
Die Zeit der Gefangenschaft und Rückkehr Israels	Geistliches Wachstum	
Die erste Gemeinde	In der Familie Gottes leben	
Wunder - die Wissenschaft kann sie nicht erklären	Grundlegende Lehren der Bibel	Durch "Den Glauben festigen" lernt der Jugendliche, was und warum er glaubt, und wie er biblische Wahrheiten im täglichen Leben anwenden kann. Dadurch wird er in seinem persönlichen Glauben gefestigt
Herausragende Ereignisse der Bibel im Überblick	So lebst du wirklich!	
Die Gemeinde wächst - Die Apostelgeschichte	Die Briefe des Apostels Paulus	

Wichtige Informationen zum Sonntagsschulmaterial

- Das "Accent" Sonntagsschulmaterial baut Jahr für Jahr aufeinander auf. Manche Geschichten wiederholen sich, werden aber dem Verständnis der Kinder entsprechend immer wieder von einer anderen Seite beleuchtet oder vertieft. Die Kinder der 4. bis 6. Klasse erhalten einen Überblick über die ganze Bibel.
- Die **Quartale** sind dem Schuljahr angepasst. Sie beginnen **nicht** mit dem Kalenderjahr:
 - a. Das **Herbstquartal** beginnt im September.
 - b. Das **Winterquartal** beginnt im Dezember.
 - c. Das **Frühjahrsquartal** beginnt im März.
 - d. Das **Sommerquartal** beginnt im Juni.

Die Unterrichtsthemen in den Sommermonaten sind so gestaltet, dass eine Lektion in sich abgeschlossen ist. Die Schulferien, und das dadurch teilweise Fernbleiben von Schülern, wird dabei berücksichtigt.

- Das Lehrmaterial für das **Quartal** enthält **13 Lektionen** - für jeden Sonntag des Quartals eine Lektion.
- Das **Lehrerhandbuch** enthält im Anhang **Anschauungsmaterial** für die verschiedenen Lektionen. Dieses Anschauungsmaterial muss für den Unterricht noch vorbereitet werden (ausschneiden, anmalen, eventuell auf Karton aufkleben, mit Klarsichtfolie überkleben, Flanellbilder herstellen, usw.). Wenn Sie dieses Material sorgfältig vorbereiten und fachgerecht aufbewahren, haben Sie für die Zukunft einen umfangreichen Bestand an Unterrichtsmaterial, auf das Sie immer zurückgreifen und in den nachfolgenden Klassen verwenden können.
Tipp: Vielleicht haben Sie in Ihrer Gemeinde Personen, die zwar keine Sonntagsschulgruppe unterrichten, aber für Bastelarbeiten begabt sind und bereit wären, das Anschauungsmaterial vorzubereiten.

Bestellinformationen

- Das **Schüler- und Bastelmaterial** wird für jedes Kind in Ihrer Gruppe benötigt.
- Das **Unterrichtsmaterial** wiederholt sich in einem **zwei- bzw. drei-Jahresrhythmus**. Bis sich das Material wiederholt, werden die Kinder aber in der nächsthöheren Gruppe sein. Für sie werden sich die Lerninhalte nicht wiederholen.
 - a. Vorschule I und II wiederholt sich nach zwei Jahren.
 - b. Schuljahr 1 - 3, 4 - 6 und 7 - 9 wiederholt sich nach drei Jahren.

- **Bestellen Sie** nach Möglichkeit Ihren Bedarf **rechtzeitig**, damit Sie Zeit haben, das Material (Visuelle Hilfsmittel) vorzubereiten.
- Das Unterrichtsmaterial wird auf **Spendenbasis** versandt. Der genannte Richtpreis soll als eine Orientierung für eine Spende für diese Literaturarbeit verstanden werden

Altersgruppe:	Lehrerhandbuch	Schülermaterial
Vorschulgruppe I Alter 2 bis 3 Jahre	8,50 €	2,00 € Bastelblock
Vorschulgruppe II Alter 4 bis 5 Jahre	8,50 €	2,00 € Bastelblock
Schuljahr 1 bis 3	8,50 €	3,00 € Bastelblock und Bibel-Leseheft
Schuljahr 4 bis 6	8,50 €	2,00 € Arbeitsheft
Schuljahr 7 bis 9	8,50 €	2,00 € Begleitheft

Ein **Kennenlernpaket**, das sich zusammensetzt aus dem Unterrichtsmaterial der fünf Altersgruppen (für ein Quartal), kann angefordert werden. (Spendenvorschlag 20,00 €, plus Versandkosten)

Bitte senden Sie Ihre Bestellung an:

BMD International e.V.,
Ludwigstraße 11,
72805 Lichtenstein-Unterhausen
Telefon: 07129/691713

Es kann auch über E-Mail oder über die Internetseite bestellt werden.

E-Mail: info@BMDonline.de
Internetseite: www.BMDonline.de

Biblich

Missionarisch

Dienstorientiert

...drei wichtige Elemente für jeden einzelnen Christen und für die Gemeinde als Ganzes.

Die Zielsetzung des BMD International ist die klare Verkündigung des Wortes Gottes, die Unterstützung von Gemeindegründungen und die Stärkung bestehender Gemeinden, unter anderem durch die hier angebotene Literatur und Seminare.

Der BMD International ist ein gemeinnütziger Verein, der beim Amtsgericht Stuttgart im Vereinsregister unter VR 351391 eingetragen ist.

BMD International e.V.

**Ludwigstraße 11,
72805 Lichtenstein-Unterhausen
Tel.: 07129/691713
E-mail: info@BMDonline.de
Internet: www.BMDonline.de**

Konto

**Kreissparkasse Reutlingen, Konto Nr. 602 068, BLZ 640 500 00
IBAN: DE17 6405 0000 0000 6020 68 SWIFT-BIC: SOLADES1REU**

